Ausgabe B heute „Kochbrunnengeister“

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr)	Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 viertelj. 2.10	mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.90 viertelj. 2.70
Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	„ 0.80 „ 2.40	„ 1.— „ 3.—

Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise:	Stadtbez. Wiesbaden	Deutschland	Ausland
Die einspaltige Zeile oder deren Raum	Mk. 0.10	Mk. 0.30	Mk. 0.40
Im Reklameteil: Die Zeile	Mk. 1.—	Mk. 1.50	Mk. 1.50

Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Filiale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29. Fernspr. Nr. 2055.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 600 Mark gegen Tod nach Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 278 — Dienstag, den 28. November 1916. — 31. Jahrgang

Krisenstimmung in Paris und London.

Die neuen Siege in der Walachei. — Um keinen Preis gibt Athen nach. — Asquiths Forderung der Schiffe.

Die Veränderungen im Auswärtigen Amt.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Die erwartete Verabschiedung des Staatssekretärs von Jagow und seine Ersetzung durch den bisherigen Unterstaatssekretär Zimmermann ist nunmehr vollzogen. Herr von Jagow zieht sich aus Gesundheitsrücksichten zurück und ist den ihm angebotenen Wiener Botschafterposten ausgeschlagen. Ob und welche Gründe ihn außerdem zu seinem Schritte veranlaßt haben, ist uns authentisch nicht bekannt. Soviel wissen wir aber bestimmt, daß er seinen Entschluß aus freiem Willen gefaßt hat, und daß an den maßgebenden Stellen das Ausscheiden dieses pflichttreuen Beamten lebhaft bedauert wird, der seiner nicht übermäßig starken Natur während des Krieges außerordentlich hohe Leistungen zugemutet hatte.

Infolge Aufsteigens des Herrn Zimmermann tritt eine Neubesetzung des Postens eines Unterstaatssekretärs ein. Man hat nun die jetzige Personalveränderung benützt, um diese, im Kriege gleichfalls übermäßig belastete Stelle in zwei zu zerlegen und dadurch auch der Spitze des Amtes Erleichterung zu verschaffen. Das Auswärtige Amt erhält demnach zwei Unterstaatssekretäre. Wie wir hören, handelt es sich hierbei um eine Kriegsmaßregel vorübergehender Natur. Dies geht auch daraus hervor, daß die zweite Stelle nur kommissarisch geschaffen und besetzt wird, und daß die Absicht nicht zu bestehen scheint, ihre Festlegung zu beantragen. Man wird jedenfalls zunächst abwarten, wie die neue Einrichtung im Dienstbetriebe sich bewährt und der Frage später nähertreten, ob sie dauernd beibehalten werden soll.

Bisher war der Unterstaatssekretär der Vertreter des Staatssekretärs in allen Dienstzweigen. In den Geschäften der hohen Politik, war er dessen Berater und Mitarbeiter. Außerdem hatte der Unterstaatssekretär die Leitung der Handelspolitischen, der Rechts- und Zeremonial- und Personalabteilung für das Konsulatswesen und den inneren Dienst. Durch die Neueinrichtung wird nun der erste, etatsmäßige Unterstaatssekretär der Vertreter und Mitarbeiter des Staatssekretärs in den diplomatischen Geschäften und im Nachrichtenwesen, der zweite übernimmt den Rest der Funktionen der bisherigen Stellung.

Schon in der Vergangenheit war der Staatssekretär durch seine parlamentarische Betätigung zeitweilig sehr in Anspruch genommen und häufig Tage lang dem Amte fern. Nachdem jetzt der Reichstag eine eingehende Kontrolle der auswärtigen Politik beansprucht hat, und diese ihm auch zugestanden worden ist, haben sich die durch die parlamentarische Tätigkeit hervorgerufenen Unzuträglichkeiten für den Dienst innerhalb der Behörde noch weiter gesteigert und die Forderung nach Abhilfe wurde dringend.

Der neu ernannte erste Unterstaatssekretär Herr von Stumm gilt bei den Kennern der Verhältnisse für einen der fähigsten unserer Diplomaten. Seine Laufbahn hat ihn an nahezu sämtliche europäische Botschaften wie auch vorübergehend nach Washington geführt. Er besitzt daher eine sehr ausgebreitete Personen- und Sachkenntnis. Man rühmt sein ruhiges und sicheres Urteil, die große Festigkeit seiner Anschauungen. Er ist in der Oeffentlichkeit wenig bekannt. Das liegt zum Teil in seinem zurückhaltenden Wesen, zum Teil in seiner bisherigen langjährigen Tätigkeit als Dirigent der politischen Abteilung begründet, die sich ausschließlich im Inneren des Amtes abspielte, während der Unterstaatssekretär häufig vor die Oeffentlichkeit tritt.

Zum zweiten Unterstaatssekretär ist der Freiherr von Lersner ernannt worden. Er ist durch seine bisherige Tätigkeit zuletzt als Gesandter in Buenos-Aires und Bukarest bis zum Treubruch Rumäniens in weiteren Kreisen bekannt geworden. Gerade seine Versetzung auf den kritischen Posten in Rumänien begegnete damals allgemeinem Beifall, weil man von seinen diplomatischen Fähigkeiten mit Recht eine sehr hohe Meinung hatte. Es erübrigt sich daher, seine Eignung für den neuen und arbeitsreichen Posten noch besonders hervorzuheben.

Wir fassen unser Urteil dahin zusammen, daß die Neubesetzung der leitenden Stellen des Auswärtigen Dienstes uns eine glückliche zu sein und dem Grundsatze des Reichskanzlers zu entsprechen scheint, daß die Tüchtigen vorangestellt werden.

Ueberführung der Leiche des Kaisers Franz Josef.

Wien, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Gestern Abend erfolgte die Ueberführung der Leiche des Kaisers von Schloß Schönbrunn in die Hofburg. Alle Fenster waren dicht besetzt. Tausende und abertausende waren herbeigeströmt. Lautlose Stille überall, doppelt ergreifend im Dunkel der Nacht, nur vom Schein der schwarzumflorten Laternen, auflodernden Oriflammen und Fackeln erhellt.

Der Ueberführung ging die Einsegnung der Leiche im Schloß durch die Hofgeistlichkeit voran, die kurz vor 10 Uhr an den Sarg trat. Die Majestäten, die Mitglieder der allerhöchsten Familie und die im Zuge mitfahrenden Personen der nächsten Umgebung des Verblichenen folgten tief erschüttert der Zeremonie. Nach der Einsegnung wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit im matten Scheine der flankierenden, von acht Edelknaben getragenen Windlichtern zum Leichenwagen getragen. Der erste Obersthofmeister, Fürst Montenuovo, und die Generaladjutanten Graf Paar und Freiherr v. Bolfras, die Nächsten aus der unmittelbaren Umgebung des Monarchen, waren mit den Flügeladjutanten auch die Nächsten im Geleite des toten Herrschers. Punkt 10 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Er nahm seinen Weg über die Ringstraße, vom äußeren und inneren Burgplatz in den Schweizerhof. Gegen 11 Uhr traf der Zug in der Hofburg ein. Dort erwarteten ihn an der Botschafterstiege die obersten Hofchargen, die Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn und die Hofdienste sowie die Hofgeistlichkeit. Hofsaal- und Kammerdiener und Hoflakaien trugen den Sarg nach erfolgter Benediktion in die schwarzausgeschlagene Hofburgkapelle. Sänger der Hofmusikkapelle schritten, Miserere singend, dem Sarge voran. Der Obersthofmeister, Fürst Montenuovo, die obersten Hofchargen, die Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die beiden Generaladjutanten und Flügeladjutanten, die beiden fürstlichen Kämmerer und das Kammerpersonal folgten. Mit der Einsegnung der Leiche wurde die Ueberführung abgeschlossen.

Die Kirchentore wurden geschlossen und werden heute früh für den Einlaß des Publikums zur Besichtigung der Leiche geöffnet.

Wien im Trauerschmuck.

Wien, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Die Hauptstadt trägt Trauerschmuck; namentlich in der Maria-Hilfer-Straße, die Schönbrunn mit dem Burgring verbindet, wehen Haus an Haus mächtige schwarze Fahnen von den Giebeln. Die Balkons sind schwarz behängt, auch viele Portale. Die zahlreichen Geschäfte dieser Hauptstraße sind mit Fahnen und Trauerabzeichen ausgestattet. Andere Geschäfte haben die Auslagen zu Efeu- und Palmenhainen umgewandelt, in welchen sich ein schwarzumflortes Bild oder die Büste des Verblichenen befindet. Das äußere Burgtor trägt mächtige Trauerportieren. Vor dem Eingang zum äußeren Burghof sind schwarzumkleidete Obelisken aufgestellt, auf welchen sich Kandelaber erheben, von deren offenen Brennern zur Stunde der Ueberführung Flammen emporlodern. Im äußeren Burghof, wie in der Maria-Hilfer-Straße sind die Gaslaternen zu Kandelabern umgewandelt.

Asquith fordert Wiedererstattung aller versenkten Schiffe.

Haag, 28. Nov. (Eig. Ber., zb.)

Asquith erklärte im Unterhaus, daß Verhandlungen im Gange sind zu einem gemeinsamen Beschluß aller Bundesgenossen dahin, daß die Deutschen die von ihren Unterseebooten versenkten Schiffe der Alliierten in natura Tonne für Tonne wiedererstatten müßten.

Die italienische Presse in Sorge.

Lugano, 28. Nov. (Eig. Tel., zb.)

Die italienischen Blätter machen aus ihrer schweren Sorge über die Lage Rumäniens keinen Hehl mehr. „Corriere della Sera“ schreibt, der rumänische Krieg sei in seine peinlichste Phase getreten. Das Los Rumäniens dürfte noch in dieser Woche entschieden werden. Die Mittelmächte operierten mit solcher Schnelligkeit, daß die Russen und Rumänen sofort antworten müssen, wenn sie nicht zu spät kommen wollen. „Popolo d'Italia“ schreibt: Deutschland gibt das Schauspiel einer so großen Organisation, eines so unerschütterlichen Willens, einer so gewaltigen und konzentrischen Kraft, um zu siegen, daß wir mit verstärktem Siegeswillen, mit noch großartigeren Organisationen antworten müssen. Die „Stampa“ sagt: Jedenfalls sei der rumänische Krieg für Italien eine wichtige Lehre, denn es sei nicht auszuschließen, daß die Oesterreicher die Italiener zugleich im Trentino und an den Juralpen angreifen könnten.

Russische Fälschungen.

Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.)

Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südwestfront in der Gegend von Sarny einen Zeppelin abgeschossen und dabei die Besatzung von 26 Mann gefangen und etwa 300 Kilogramm Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet haben.

Die Meldung ist erfunden.

Stockholm, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Aus hierher gelangten russischen Zeitungen hat sich ergeben, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur bei der Weitergabe der letzten Reichskanzlerrede das Datum des russischen Mobilisationsbefehls aus dem Jahre 1912, in dem gesagt war, daß eine Mobilisation zugleich den Krieg gegen Deutschland bedeute, in 1914 fälschte.

Eine Katastrophe für Balfours Ruf.

Rotterdam, 28. Nov. (Eig. Ber., zb.)

Der Marinemitarbeiter der „Times“ führt von neuem aus, daß die englische Marine auf solche Streifzüge von deutscher Seite mit Angriffen auf die deutschen Stützpunkte antworten müßte. Dies sehe man jetzt ein, denn dies gehe aus den wiederholten Luftangriffen auf Zeebrügge und Ostende hervor.

Die „Daily Mail“ bringt einen scharfen Leitartikel, worin sie die Leser an Balfours Versprechen in Guildhall und an seinen Brief an die Bürgermeister der Ostküste erinnert, demzufolge neue Streifzüge nur eine Katastrophe für den Feind werden würden. Jetzt aber hätten sich diese Streifzüge zu einer Katastrophe für Balfours Ruf ausgebildet.

Die Kriegslage.

„Az Est“ meldet aus Sofia, daß sich die Armeen Falkenhayns und Mackensens bei Slatina vereinigt haben. Der Donauübergang wurde durch Nebel begünstigt, der auch noch morgens auf der Gegend lag. Nach Vertreibung schwacher Wach-Detachements verschanzten sich unsere Truppen, bauten das linke Donauufer bei Zimnicea zum Brückenkopf aus und dann begann der Vormarsch gegen Karakal und Slatina, wo inzwischen die Vereinigung der von Süden vorgedrungenen bulgarischen Truppen mit den aus Crajova vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vor sich ging. In Rumänien ist nunmehr die Front der Zentralmächte und ihrer Verbündeten einheitlich, ebenso wie sie es nach der Begegnung von Cladova im Feldzuge gegen Serbien gewesen ist. Slatina liegt etwa 70 Kilometer von Pitesti, am Brennpunkt der bei Rimnik und Campolung kämpfenden rumänischen Armeen. Besondere Wichtigkeit hat der Vormarsch jener Gruppe, die von Zimnicea in nordöstlicher Richtung aufbrach und Alexandria bereits besetzte.

Offiziösen Meldungen Pariser und Lyoner Blätter zufolge stehen einschneidende Aenderungen im französischen Kabinett, wie innerhalb der obersten französischen Heeresleitung bevor. General Joffre wird voraussichtlich mit dem Posten des Präsidenten des neuen Kriegsrates betraut werden. Die schweren Niederlagen der Rumänen, die die gestrige Pariser Presse mit seltener Offenheit eingesteht (der „Gaulois“ meint, daß manche Leute schon das Hauptquartier Falkenhayns in Bukarest sehen) bilden zweifellos die Anregung zu diesem Schritt.

Als Anzeichen der in Paris herrschenden Krisenstimmung, die in Geheimsitzungen der Kammer reichlich Gelegenheit zur Entladung haben wird, sollen folgende Aeußerungen des Organs der Mehrheitspartei, des „Radical“, zu den schwebenden ministeriellen Fragen wiedergegeben werden:

> „Wird man endlich die Gelegenheit ergreifen und diejenigen zum Schweigen bringen, die in der großen Presse davon kreischen, Deutschland sei seit zwei Jahren am Ende und habe nur noch für zwei Tage Brot, während sich in Wirklichkeit die Ereignisse gegen uns wenden, und der Präsident des Preußischen Abgeordnetenhauses in seiner Eröffnungsansprache sagen konnte, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Entente einen Faktor des deutschen Sieges bildeten? Wir haben jetzt genug!“

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Sommegebiet nur geringes Feuer.

Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südteil des St. Pierre Vaast-Waldes einzudringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe Kronprinz: Oestlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen, im Ludowagebiet mehrere Bataillone nördlich des Negrisoratales abgewiesen.

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Dellmensingen haben den Feind hinter den Topologuabschnitt geworfen. Oestlich von Tigveni durchbrach das sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu Schnellfeuerwirkung dicht vor dem Feind auffahrende neumärkische Feldartillerieregiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere und 400 Mann und an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Vedaabschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen. Von Turn-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsovagruppe nach Südosten; dort verlegen ihr andere Kräfte den Weg.

Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere und 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

*

Aus den Donauhäfen zwischen Orsova und Rustschuk sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorgelände unserer Stellungen bei Erchevec zurück.

Die Donauarmee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vorschreiten.

Mazedonische Front: Zwischen Prespasee und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Oestlich des Wardars belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer; ein dann folgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Schwere Niederlage der Entente bei Monastir.

Berlin, 27. Nov. abends. (Amtlich)

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

In Rumänien ist die ganze Altlinie in unserer Hand.

In der Monastir-Ebene und in den Bergen am Cernabogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffes auf Trnova nordwestlich Monastir bis Makova.

Erneuter Streifzug bis zur engl. Küste.

Berlin, 27. Nov. (Amtlich.)

Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis direkt vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt und die Besatzung gefangen genommen. Einige weitere Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da sie keine Bannware führten, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten, ohne irgend sonstige Berührung mit dem Feinde zu finden, zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

Nach einer Lloydsmeldung soll der englische Dampfer „Jerseyman" (388 Tonnen) versenkt worden sein.

Nach der „Nat.-Tid." ist der dänische Dampfer „Danfed" (2000 Tonnen) im Irischen Kanal von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Französische Brunnenvergiftung.

Berlin, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ein Funkspruch aus New-York vom 24. November behauptet, die „Königsberger Allgemeine Zeitung" und das „Leipziger Tageblatt" hätten anläßlich der Räumung Monastirs bittere Vorwürfe gegen Bulgarien erhoben und in selbstgefälliger Rühmung der eigenen Taten ein Klagelied über die wenig leistungsfähigen Verbündeten angestimmt. Diese Behauptungen des Funkspruchs sind erlogen, die zu ihrer Stütze angebrachten Zitate erfunden. Weder dem Wortlaute noch dem Sinne nach haben die beiden Blätter jemals die ihnen zugesprochenen Aeußerungen veröffentlicht. Wieder einmal handelt es sich also um eine Brunnenvergiftung unserer für „Wahrheit und Recht" streitenden Gegner, um einen kläglichen Versuch, durch Verleumdung zwischen Deutschland und seinen Verbündeten Mißtrauen zu säen. Im Vierbund der Mittelmächte weiß jedes Mitglied, daß es sich auf den Heldenmut seiner sieggewohnten Verbündeten ebenso fest wie auf die Tapferkeit des eigenen Heeres verlassen kann. Der Ruhm des bulgarischen Schwertes steht zu hoch, die in Blut erprobte Waffenbrüderschaft der beiden Völker ist zu fest gefügt, um durch plumpe Machenschaften des französischen Funkspruchs erschüttert zu werden.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef. Der bei Turn-Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt: 28 Offiziere und 1200 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hand. Oestlich des unteren Alt ist der Veda-Abschnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt ist der Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Nagrisova-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludova-Gebiet wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier des Armeeoberkommandos wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Soldaten! Seine K. K. apostolische Majestät hat mir das Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens verliehen und meinen bewährten Mitarbeiter Generaloberst Freiherrn Konrad zum Feldmarschall ernannt. Dieser Ausdruck allerhöchster Gnade gilt Euch allen, gilt Eurer heldenhaften Ausdauer, Eurer stets bewährten Tapferkeit und Eurer treuen Hingebung im schweren Kampf für die Macht und das Bestehen unseres teuren Vaterlandes. Er ist die allerhöchste Anerkennung der bisherigen glänzenden Leistungen von Armee und Flotte. Erweisen wir uns würdig des allerhöchsten Vertrauens. Halten wir aus und tun wir unsere Pflicht, bis der ehrenvolle und siegreiche Friede erkämpft ist. Gott war mit uns, er wird mit uns bleiben.

Zum Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Karls erste Empfänge.

Kaiser Karl erschien gestern zum erstenmal als Monarch in der Wiener Hofburg. Er wurde auf dem Wege von Schönbrunn nach der Hofburg vom Publikum mit großer Begeisterung begrüßt. Der Kaiser empfing in der Hofburg den apostolischen Nuntius und die Botschafter der Türkei, der Vereinigten Staaten und von Spanien in besonderen Audienzen.

Zur Krönung in Ungarn.

Die ungarische Presse begrüßt einhellig und mit Freude die halbamtliche Mitteilung von der Absicht des Königs, Karl, Mitte Dezember die ungarische Residenz aufzusuchen, um in der Ofener Hofburg Aufenthalt zu nehmen. Den andauernden Schönbrunner und Wiener Aufenthalt des greisen Monarchen hat man in Ungarn tiefschmerzlich empfunden, und begrüßt daher die kundgetane Absicht des Königs Karl, das Hofleben für einen Teil des Jahres nach Budapest zu verlegen, um so lebhafter. — Die vorgestrige Konferenz aller Reichsratsparteien dauerte bis in die späten Abendstunden. Zur allgemeinen Ueberraschung empfahlen die Grafen Andrassy und Apponyi als Stellvertreter des Paladins bei den Krönungszeremonien in Ungarn den äußerst volkstümlichen Erzherzog Josef.

*

Der Kronprinz von Schweden reiste, begleitet vom Generalinspektor der Kavallerie General Munch und dem Kammerherrn Grafen Posse, am gestrigen Montag nach Wien ab, um an der Beisetzung des Kaisers Franz Josef teilzunehmen.

Das Beileid der deutschen Armee.

Wien, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat am 24. November nachstehenden Armeeoberkommandobefehl erlassen:

„Der deutsche Kaiser hat folgendes Telegramm an mich gerichtet:

Es ist mir tiefgefühltes Bedürfnis, dir an dem heutigen, für dich und die österreichisch-ungarische Armee so schweren Tage auszusprechen, daß ich und meine Armee herzlichsten Anteil nehmen an Eurem großen Schmerz. Auch wir haben in Verehrung zu dem nunmehr heimgegangenen Kaiser aufgeblickt. Sein Hinscheiden versetzt auch uns in tiefste Trauer. Ich bitte dich, der gesamten österreichisch-ungarischen Armee den Ausdruck meines und der deutschen Armee innigsten Beileids zu übermitteln. Wilhelm.

Ich habe dem deutschen Kaiser im Namen der meinem Befehl unterstehenden Armee und Flotte gedankt.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich."

Deutschland und Norwegen.

Berlin, 27. Nov. (T.-U.-Tel.)

Der „L.-A." schreibt: Nach den letzten norwegischen Preßäußerungen zu schließen, hat sich dort nunmehr die Ueberzeugung durchgerungen, daß die bekannte Unterseebootsverordnung der norwegischen Regierung unhaltbar ist und demgemäß revidiert werden muß. Wenn diese Auffassung zutrifft, wird eine Einigung über die Einzelheiten der Verordnung zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung unschwer zu erzielen sein, da es der Leitung unseres Auswärtigen Amtes von vornherein nicht darauf ankam, es zu einem Bruch kommen zu lassen. Voraussichtlich wird es gelingen, eine endgültige Form für die Unterseebootsverordnung zu vereinbaren. Neben dieser politischen Differenz laufen aber bekanntlich seit längerer Zeit auch wirtschaftliche Beschwerden, die uns durch das Verhalten Norwegens aufgedrungen worden sind. Wir haben begründeten Anlaß zu ernster Unzufriedenheit.

Griechischer Abwehrbund.

London, 27. Nov. (Wolff-Tel.)

„Weekly Dispatch" erfährt aus Athen, daß Admiral Fournet im Notfalle Athen besetzen werde, wenn die Regierung nicht in die Auslieferung der Artillerie willige. Die Anhänger des Königs erklärten, daß sie die Auslieferung der Waffen verweigern werden. In Hymettus ist Artillerie gesehen worden. An der Station wurden Waffen an 10 000 Reservisten ausgeliefert. Die Reservisten wurden im Laufe der Nacht nach verschiedenen Kasernen gebracht. Die Feuerwehr fuhr die ganze Nacht durch die Stadt, angeblich um Brände zu löschen; in Wirklichkeit aber, um Waffen auszuteilen. Am 25. November wurde von General Papulos, der vor einiger Zeit wegen seiner venizelosfeindlichen Haltung aus Janina abberufen wurde, ein Abwehrbund gebildet. Sämtliche Offiziere haben sich dem Bunde angeschlossen. Die Abwehrbewegung wird durch die Nachrichten von den Niederlagen der Rumänen bestärkt. Die Reservisten wollen sich in das Innere des Landes außerhalb des Bereiches der Marinegeschütze zurückziehen und einen Guerillakrieg führen.

Hindenburgs Brief und die deutsche Frau.

Von Martha Voß-Ziegler.

Als der Brief Hindenburgs an den Reichskanzler veröffentlicht wurde, da ging wohl durch die Seele unseres Volkes ein Ahnen von dem, was unser Vaterland jetzt erlebt. Vielen wurde es zum erstenmal klar, um was es eigentlich geht in diesem Kriege. Einige wenige haben es von Anbeginn an gewußt: es geht um Deutschlands Sein, es geht um Haus und Hof, um Weib und Kind, um alles, was das Leben lebenswert macht, um Ruhe und Frieden für die Zukunft jedes Einzelnen auf deutschem Boden. Die gelegentlich bekanntgegebenen Kriegspläne der Feinde lassen gar keinen Zweifel über das, was uns bevorsteht, wenn nicht wir, sondern sie einst den Frieden diktieren und die Greuel in jenen Landstrichen, in denen die Feinde eine kurze Spanne Zeit herrschen, zeigen, was deutsche Frauen und Kinder, Greise und Kranke erdulden müßten, wenn die Horden einbrächen in unser Land. Das alles sollen wir uns täglich und stündlich vergegenwärtigen, sollen uns das vor Augen halten, was unsere Seeleute, wenn sie auf die Rettung aus Todesnot auf Engländer angewiesen waren, erlitten haben, und sollen damit die kleinen Unbequemlichkeiten vergleichen, die wir jetzt im Lande durchmachen! Hindenburg hat nur zu recht: es geht ums Ganze und — unser Volk ist sich dessen noch gar nicht genügend bewußt! Wäre es sonst möglich, daß auch nur ein Mensch, einerlei ob Mann oder Frau, jetzt nach einem Frieden um jeden Preis riefe?

Das neue Gesetz der Wehrpflicht im Lande will alle Männer vom 16. bis 60. Lebensjahr erfassen. Aber es gibt ungeschriebene Gesetze, Gesetze, die unser Gewissen und unser Verantwortungsgefühl uns geben und die bei dem Volke Kants und Fichtes wohl noch unerbittlicher sein dürften als geschriebene Gesetze! Diese ungeschriebenen Gesetze gelten vor allen Dingen für die deutschen Frauen! Von ihnen fordert das Vaterland jetzt auch ihren Kriegsdienst! Es ist anders, wie es sonst wohl in Kriegszeiten war, wo die Kriegspflicht der Frauen in Wunden pflegen und heilen, im standhaften Ertragen all jenes unsagbaren seelischen Leides sich erschöpfte; unsere Frauen müssen mehr leisten! Mit ihnen kämpft England und der Troß seiner Vasallen! Mit ihnen ringen diese gerade um Sein oder Nichtsein Deutschlands. Unsere Männer kämpfen draußen, unsere Männer werden jetzt im Lande selbst Kriegsdienste ohne Murren tun, glücklich in dem Gefühl, daß kaum einer zu alt oder zu schwach ist, um sein Vaterland in seiner schwersten Stunde zu stützen. Hier und da rufen Frauen nach dem Recht, in diesen Vaterlandsdienst im Lande einbezogen zu werden, und es ist wohl der Wunsch von Hunderttausenden, der diesen Ruf weiterhallen läßt bis an die Quelle der Gesetzgebung. Aber es gibt schon heute die Kriegspflicht der Frau, jeder einzelnen Frau, die da ißt und trinkt oder für andere ihre Hausgemeinschaft mit Speise und Trank sorgen muß. Sie alle haben die Pflicht der unerschütterlichen Geduld und des eisernen Willens. Sie dürfen nicht erlahmen und ermatten, sie müssen immer wieder mit jedem neuen Tage den Kampf aufnehmen und es als Kampf ansehen. Tacitus erzählt voll Staunen von den alten Germanenfrauen, die mit in die Schlacht zogen, die Wagenburgen verteidigten und etwa zurückweichende Männer in den Kampf zurückschickten. Was ist es anderes als ein Verteidigen unseres Landes hinter der Front, wenn wir dem Mangel und den Unbequemlichkeiten der Versorgung freudig und ungebeugt standhalten, wenn alte Speisegewohnheiten wie Spreu im Winde fortfliegen? Aber wollen wir unsere Männer aus dem Kampfe rufen? Wollen wir die Last, die Fessel sein, die ihren tatenfrohen Arm lähmt? Wollen wir vor unseren Kindern und der Geschichte die Verantwortung auf uns nehmen, zum Rückzug zu blasen, bevor der erstrebte Sieg unser ist? Nicht das ist die gute Frau, die ihrem Mann nur Wirtschafterin ist, sondern die geht auf den Spuren der Vorfahren, die Verständnis für seine Pflichten dem Vaterlande gegenüber hat. Des wollen wir Frauen eingedenk sein und nicht klagen und seufzen, nicht denen da draußen an der Front noch zu aller Not und Sorge die Lasten unseres Kampfes auferlegen, indem wir ihnen zu allem anderen auch noch die Nahrungssorgen mitteilen. Mutig und unerschütterlich wollen wir sein! England hat den Krieg mit uns begonnen! Wohlan, wir nehmen ihn auf! Wir wollen sehen, wer siegt, ob die Krämerseelen da drüben, die mit Lug und Trug, mit Verrat und Völkerrechtsbruch kämpfen, um die lästige Konkurrenz eines Volkes zu überwinden, oder ob nicht die deutschen Frauen siegen werden, die um ihrer Kinder Land kämpfen, die durch brutale Gewalt gewissenloser Menschen auf den Kampfplatz des wirtschaftlichen Lebens gezerrt wurden, die aber zu gut durchgebildet wurden durch Schule und Leben, um nicht jetzt einzusehen, was von ihnen verlangt wird. Nur erkennen muß es jede einzelne, um was es geht, und vor ihrem Gewissen stolz sein, daß Hindenburg auch zu ihr sprach, als er Erkenntnis der Notlage forderte. Erkennen aber heißt bei Deutschen noch immer sich an die Arbeit machen: große Zeiten fordern außergewöhnliche Taten; daher müssen die Frauen vergessen, daß es sonst ihr Recht war, sich hilfesuchend an den Mann zu wenden; der Männer Last ist übermenschlich, nichts mehr von Frauensorgen können sie noch dazu nehmen; jetzt heißt es mit Taten beweisen, daß wir gute Hausfrauen, gute Mütter und verständnisvolle Ehefrauen, tapfere Kameraden unserer Männer sind. Auch für uns Frauen gilt es: Haltet aus, haltet aus im Sturmgebraus!

Aus der Stadt.

Kriegselterngeld.

Aus zahlreichen Anfragen bei den zuständigen amtlichen Stellen geht hervor, daß vielfach noch Unklarheit über die Bestimmungen für die Gewährung von Kriegselternbeihilfen, jetzt „Kriegselterngeld" genannt, herrscht. Die Ansprüche hierauf werden durch das Militär-Hinterbliebenengesetz von 1907 geregelt, das anstelle der früher geltenden Gesetze von 1871 und 1901 folgende neue Bestimmungen setzte:

Den Verwandten der aufsteigenden Linie der Offiziere, im Offiziersrang stehenden Personen und Militärpersonen der Unterklassen sowie der ihnen Gleichgestellten kann unter bestimmten Voraussetzungen (wenn diese Personen nämlich im Kriege geblieben oder infolge einer Kriegsverwundung oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigung gestorben sind) für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer 1. vor dem Eintritt in das Feldheer oder 2. nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat. Das Kriegselterngeld beträgt jährlich höchstens: 1. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter eines Offiziers 450 Mark; 2. für den Vater und jeden Großvater, für die Mutter und jede Großmutter einer Militärperson der Unterklassen, eines Unterbeamten oder eines Angehörigen der freiwilligen Kriegskrankenpflege 250 Mark.

Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 1. Juni 1907 legen den Wortlaut des Gesetzes wie folgt aus: Der Unterhalt muß tatsächlich gewährt worden sein. Ob andere unterhaltungspflichtige Personen noch vorhanden waren, ist gleichgültig. Dagegen soll den offenkundig bemittelten Eltern oder Großeltern einer Militärperson das Kriegselterngeld nicht zugewendet werden. Ebensowenig erhalten es solche Personen, die an gleich nahe Verwandte, wie es der Verstorbene war oder gar an nähere Verwandte Ansprüche auf Unterhaltsgewährung schon von jeher hatten, ohne sie geltend zu machen. Um jeden Mißbrauch auszuschließen, muß den Anträgen auf Bewilligung von Kriegselterngeld ein ausführliches behördliches Zeugnis beigefügt werden, das alle irgendwie in Betracht kommenden persönlichen und wirtschaftlichen Angaben über den Verstorbenen und seine Eltern enthält. Außerdem muß jede Besserung in den Verhältnissen der Elterngeldempfänger angezeigt werden, da die Zuwendung ja nur für die Dauer der Bedürftigkeit zulässig ist.

Persönliches. Dem Weingutsbesitzer Karl Sittmann in Wiesbaden wurde vom Großherzog von Hessen der Charakter als Kommerzienrat verliehen.

Ordensverleihung. Dem städt. Obersekretär a. D. Schmidt in Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Kartoffelversorgung. Im Anzeigenteil dieses Blattes ist eine Bekanntmachung des Magistrats über den Bezug von Kartoffeln zur Einkellerung für die Winterzeit enthalten, auf die besonders aufmerksam gemacht wird. Ferner ist eine Bekanntmachung über die Anmeldung der Speisekartoffeln durch die hiesigen Erzeuger im Anzeigenteil dieses Blattes enthalten, durch die die hiesigen Erzeuger nochmals gebeten werden, die geernteten und die abgegebenen Mengen dem Kartoffelamt, zur Vermeidung von Weiterungen, anzumelden.

Zur Volkszählung. Heute wird mit der Austeilung der Haushaltungslisten, und zwar durch die hiesige Schutzmannschaft, für die bevorstehende Volkszählung begonnen. Es ist somit genügend Zeit, daß sich das Publikum mit dem Fragebogen genau vertraut machen kann, damit die Ausfüllung der Listen glatt von statten geht. Wer am 30. November noch nicht im Besitz seiner Haushaltungsliste ist, muß sie umgehend beim Statistischen Amt, Marktstraße Nr. 1, Zimmer 15 einfordern.

Preiserhöhung für Schweizerkäse. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Warenabteilung für Käse gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Verteurung der Schweizer Zahlungsmittel der zulässige Ladenhöchstpreis bei dem Verkauf von Schweizer Hartkäse (Emmenthaler Käse) an den Verbraucher, mit Wirkung vom 25. November an, von 2.30 M. auf 2.40 M. für ein Pfund erhöht wird. — Der Preisaufschlag von 10 Pfennigen für das Pfund Schweizerkäse ließe sich noch ertragen, wenn der Käse überhaupt zu haben wäre. Aber seit Wochen ist Schweizerkäse in Wiesbaden überhaupt nicht oder nur in ganz vereinzelten Fällen in den Handel gekommen und in solchen Fällen war es nur einem ganz beschränkten Kundenkreis möglich, davon etwas zu erhaschen. Hoffentlich ist bei der zukünftigen gleichmäßigen Käseverteilung, die in dieser Woche zum ersten Male durchgeführt wird, auch Schweizerkäse mit einbegriffen.

Keine Fristverlängerung für die freie Einfuhr zubereiteter Fische aus dem Auslande. Gemäß Bekanntmachung vom 30. September 1916 sind alle nach dem 7. Oktober 1916 aus dem Auslande eingeführten zubereiteten Fische und Zubereitungen von Fischen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft abzuliefern. Die bis zum Ablauf des 7. Oktober gekauften und bis zum Ablauf des 11. Oktober angemeldeten Waren sind von der Zentraleinkaufsgesellschaft zur Einfuhr bis zum 18. Oktober freigegeben worden. Diese Frist ist, um dem Handel entgegenzukommen, bis zum Ablauf des 30. November ausgedehnt worden. Da täglich bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft Anträge auf eine weitere Ausdehnung der beschlagnahmten freien Einfuhr einlaufen, wird hierdurch bekanntgegeben, daß eine Verlängerung dieser Frist über den 30. November hinaus in keinem Falle bewilligt werden kann. Es unterliegen mithin alle nach dem 30. November aus dem Auslande eingeführten zubereiteten Fische und Zubereitungen von Fischen ohne jegliche Ausnahme der Beschlagnahme durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft. Es können keinerlei Ausnahmen zugestanden werden, auch nicht für Nebenartikel.

Wie man die Kartoffeln im Keller behandeln soll. Darüber gibt eine Mitarbeiterin unseren Lesern folgende Winke: Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Kartoffeln meist viel zu heiß lagern und deshalb faulen. Sie können gut bei offenem Fenster lagern, wenn draußen eine Kälte bis zu 6 Grad herrscht, da die Hauskeller doch stets viel Wärme enthalten. Nur darf die Temperatur im Keller nicht unter 2 Grad Wärme gehen. Bei geschlossenen Fenstern verfaulen die Kartoffeln nur durch die zu viele Nässe und Wärme, die sie selbst beim Uebereinanderliegen entwickeln. Ich habe jahrelang Kartoffeln für unseren ganzen Haushalt selbst angebaut und aufbewahrt. Erwartet man strengere Kälte, können ängstliche Gemüter die Kartoffelkellerfenster schließen. Die strengste Kälte des Tages entwickelt sich in den ersten Morgenstunden und beträgt meist 5 Grad mehr als die Mittagstemperatur am Tage vorher. Auch Kohl, Wruken, Sellerie usw. faulen viel eher bei geschlossenem als bei offenem Fenster. Wir behandeln in diesem Jahre, da man allgemein über Kartoffelfäule klagt, die Kartoffeln ebenfalls nach diesen Grundsätzen. Es ist bis jetzt noch keine Kartoffel angefault. Auch das Keimen der Kartoffeln im Frühjahr wird bei geöffneten Kellerfenstern nicht so bald eintreten.

Fahrplanänderungen. In dem am 15. November in Kraft getretenen Winter-Fahrplan sind inzwischen u. a. folgende Fahrpländerungen vorgenommen worden. Wiesbaden—Frankfurt: Personenzug 1002 erhält folgende Zeiten: Wiesbaden ab 6.06, Biebrich-Ost 6.13, Mainz-Kastel an 6.20, ab 6.22, Hochheim (Main) 6.31, Flörsheim (Bad Weilb.) 6.40, Eddersheim 6.46, Hattersheim 6.54, Sindlingen-Zeilsheim 7.00, Höchst (Main) 7.09, Frankfurt (Main) Hbf. an 7.22. — Frankfurt—Wiesbaden: Neuer Zug: Bedarfsschnellzug D 206, 1.—3. Kl., Frankfurt (Main) ab 6.55. Verkehrt bis auf weiteres täglich. Durchlaufender Zug über Biebrich-Ost—Biebrich-West—Geisenheim—Gau-Algesheim nach Metz. (Der Zug hält zwischen Frankfurt (Main) und Bad Kreuznach nicht.) — Wiesbaden—Rüdesheim—Niederlahnstein: T 1109. Zwischen Rüdesheim und St. Goarshausen neue Zeiten: Rüdesheim (Rhein) ab 6.53, Aßmannshausen 6.59, Lorch (Rhein) 7.10, Lorchhausen 7.16, Caub 7.22, St. Goarshausen 7.35, weiter wie seither. — S 1117. Zwischen Wiesbaden und Rüdesheim neue Zeiten: Wiesbaden ab 7.39 morgens (bisher 7.34), Biebrich-West 7.48, Schierstein 7.54, Rieder-Walluf 8.00, Eltville 8.06, Erbach (Rheingau) 8.11, Hattenheim 8.17, Oestrich-Winkel 8.23, Geisenheim 8.30, Rüdesheim (Rhein) an 8.36. — Pz. 1121. Zwischen Wiesbaden und Niederlahnstein neue Zeiten: Wiesbaden ab 7.47 morgens (bisher 7.44), Biebrich-West 7.55, Schierstein 8.01, Rieder-Walluf 8.07, Eltville 8.13, Erbach (Rheingau) 8.18, Hattenheim 8.24, Oestrich-Winkel 8.30, Geisenheim 8.37, Rüdesheim (Rhein) an 8.43, ab 8.44, Aßmannshausen 8.51, Lorch 9.01, Lorchhausen 9.06, Caub 9.12, St. Goarshausen 9.26, Kestert 9.35, Camp 9.43, Osterspai 9.52, Braubach 10.00, Oberlahnstein 10.07, Niederlahnstein an 10.11. — Rüdesheim—Wiesbaden: Pz. 1122. Zwischen Eltville ab und Wiesbaden an neue Zeiten: Eltville ab 5.57 morgens (bisher 5.52), Rieder-Walluf 6.03, Schierstein 6.09, Biebrich-West 6.15, Wiesbaden an 6.22. Zwischen Rüdesheim ab und Erbach (Rheingau) ab wie seither. — In den D-Zügen 375 und 376 Wiesbaden—Mainz—Frankfurt—Hamburg—Altona und zurück verkehrt nur noch ein Kurswagen nach und von Bremen. Der Kurswagen Berlin P fällt weg.

Zugveränderung. Vom 1. Dezember ab wird auf der Strecke Höchst - Königstein der bisher in Königstein um 5 Uhr abgehende Frühpersonenzug um 4,45 Uhr, also 15 Minuten früher, abgehen, und trifft um 5,32 Uhr in Höchst ein. Durch diese Fahrplanänderung wird ein besserer Anschluß an den Frühzug in der Richtung Wiesbaden-Rüdesheim erreicht.

Gestohlen wurde ein grünes Fahrrad, Marke „Viktoria" Fabriknummer 287 515. — In einem Hause der Westendstraße wurde ein großer Stallhase gestohlen. Um Mitteilungen über die Täter bittet die Kriminalpolizei.

Festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt wurde ein 18jähriger Knecht, der in den letzten Tagen in zwei Hotels eingebrochen war. In einem Falle fiel ihm der Inhalt einer Sparbüchse des Roten Kreuzes in die Hände. Sonst machte er keine Beute.

Briefmarken-Diebstahl. In einer hiesigen Briefmarkenhandlung wurden in den letzten Tagen Briefmarken im Werte von über 1000 Mark gestohlen. Die Marken waren in einem Schülerschreibheft mit schwarzem Wachsleinenumschlag und zwei anderen Heftchen eingeklebt. Die Marken waren meist altdeutsche, Deutsch-Belgien, Deutsch-Ostpolen, Baden, Bayern, Braunschweig, Oldenburg, Helgoland, Württemberg und aus den deutschen Kolonien. Anhaltspunkte über den Verbleib nimmt die Polizeidirektion entgegen.

Kellerbrand. Die Feuerwehr wurde am Montag Nachmittag nach Emser Straße 48 gerufen, wo im Keller verschiedenes Packmaterial, Holzwolle usw. in Brand geraten war. Das Feuer war bald gelöscht.

Ihre silberne Hochzeit begehen heute, 28. November, die Eheleute Christian Hirtes und Frau geborene Krohmann, Feldstraße 26.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben 1278 und 1279, enthalten die Liste Nr. 8 der aus England zurückgekehrten preußischen Austauschgefangenen, die preußische Verlustliste 604, die bayrische Verlustliste 318, die sächsische Verlustliste 360 und die württembergische Verlustliste 502. Die preußische Verlustliste enthält u. a. die Inf.-Regt. 81, 115, die Res.-Inf.-Regt. 80, 81, 224, die Landw.-Inf.-Regt. 80, 116, das Pionier-Regt. 25, sowie das Pionier-Batl. I Nr. 25.

Standesamts-Nachrichten vom 18. bis 22. November. Todesfälle. Am 18. November: Leinweber, Oskar, 53 J. Becht, Christian, 84 J. Schlosser, Georg, 61 J. Triesch, Heinrich, 85 J. Doerr, Heinrich, 59 J. Ortlieb, Ludwig, 58 J. Jacob, Julius, 47 J. Wingen, Konrad, ¼ Stunde. — Am 19. November: Bücheler, Elisabeth, geb. Lappmann, 62 J. Wasser, Sibilla, geb. Klinging, 80 J. Momberger, Emilie, geb. Knefeli, 69 J. Hofstätter, Klara, 1 J. Plaß, Hermann, 72 J. Baumgartner, Franz Josef, 64 J. Hoffmann, Emma, 35 J. Frank, Anna, 17 J. — Am 21. November: Stecker, Philipp, 55 J. Guckes, Christiane, geb. Wagner, 88 J. — Am 22. November: Steffens, Christine, geb. Wolf, 46 J. Leimer, Charlotte, geb. Seibel, 73 J. Juna, Elisabeth, geb. Hübner, 71 J. Hassel, Louis, 82 J.

Im Buchengrund.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

44) (Nachdruck verboten.)

Ich habe gehört, daß sie das ziemlich verwahrloste Gut in rastloser Arbeit wieder emporgebracht haben soll; ich habe auch erfahren, daß sie meinen Vater auf seinem Krankenlager gut gepflegt hat. Vielleicht ist sie keine schlechte Frau. Ich denke ja auch jetzt, da ich das Leben kenne, viel gnädiger darüber. Aber das eine weiß ich: eine Gemeinschaft zwischen Frau Laura und mir ist unmöglich. Sähe ich sie anstelle meiner Mutter in Hohenegg schalten und walten — ich ertrüge es auch heute noch nicht! Und sie wird froh sein, daß der lästige Stiefsohn ihr nicht nahe kommt. Sie hat ja nun alles — das Silber, das Gut mit dem Namen der Hoheneggs. Mit meines Vaters Tod ist jedes Band zwischen ihr und mir zerrissen. Ich denke jetzt ganz ruhig über dies alles, bin sogar soweit, daß ich mich hier in meinem alten Hause, auf Jahre vielleicht, festsetzen werde, trotzdem Hohenegg kaum eine halbe Stunde von hier entfernt ist. Wenn ich Frau Laura begegne, so gehe ich wie ein Fremder vorüber, wenn ich ihr auch den schuldigen Gruß nicht versagen werde. So, mein gnädiges Fräulein, nun habe ich Sie einen Blick in mein innerstes Empfinden tun lassen. Nennen Sie mich nun noch immer hochmütig?"

Jutta atmete tief auf und schüttelte den Kopf.

„Nein — o nein — ich kann verstehen, daß Sie nicht in einer Fremden Mutter sagen wollten, da Sie Ihre Mutter so geliebt haben. Aber ich muß Ihnen nochmals sagen, daß Sie Tante Laura völlig verkennen, wenn Sie sie protzig und gewöhnlich nennen. Ich habe gestern zum ersten Mal einen Blick in ihre Seele tun dürfen — und ich wiederhole Ihnen: Sie würden tief beschämt sein, wenn Sie diese Frau kennen würden. Es ist wahr, sie hat nichts Feines und Bestechendes in ihrem Aeußeren, aber sie ist großherzig."

Er zuckte die Achseln.

„Mag sein! Vielleicht aber sehen Sie gute Eigenschaften in diese Frau hinein, die sie gar nicht besitzt. Möglicherweise habe ich ihr auch in meinem schmerzlichen Ungestüm nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber ganz sachlich beurteilt, wäre mir Frau Laura doch unsympathisch. Und —" er lachte ein wenig und fuhr in leichtem Tonfall fort: „jedenfalls ist es mir sehr unangenehm, daß Sie ihre Nichte sind. Denn da Sie, wie ich mit Freuden hörte, noch längere Zeit hierbleiben werden, hätten wir doch ab und zu ein Stündchen verplaudern können. Aber in Hohenegg kann ich Sie unmöglich aufsuchen. So bleibt mir nur die Hoffnung, Sie zuweilen zufällig zu sehen. Zum Glück weiß ich nun, daß Sie am Franzosenstein Ihr Atelier aufgeschlagen haben, und ich glaube, ich werde mich unbescheidenerweise zuweilen dort einfinden."

Sie kletterten nun den Abhang empor. Oben am Franzosenstein angelangt, ließ sie sich auf ihren Feldstuhl nieder, um weiter zu arbeiten.

Er blieb vor ihr stehen.

„Muß ich mich entfernen, oder darf ich Ihnen noch ein Weilchen Gesellschaft leisten? Ich werde Sie gewiß nicht stören."

Sie sah auf das angefangene Bild herab.

„Wenn Sie bleiben wollen — mich stören Sie nicht."

Er warf sich, nicht weit von ihr entfernt, in den Rasen nieder und schaute in ihr liebes Gesicht.

Nach einer langen Zeit richtete sich Günter halb empor.

„Das hätte ich mir gestern nicht träumen lassen, daß ich heute hier an dem alten Franzosenstein mit Ihnen plaudern würde. Das ist doch eine Schicksalsfügung, nicht wahr?"

„Jedenfalls ist es ein seltsames Zusammentreffen," antwortete Jutta, die Augen auf ihre Arbeit gerichtet.

Er betrachtete sie wieder eine Weile, ohne zu sprechen. Sie hatte den Hut abgenommen und ihn neben sich ins Gras gelegt. Die Sonne spielte auf dem nußbraunen Haar. Auf ihrem Gesicht lag ein Ausdruck, gemischt aus sinnendem Ernst und heiterer Lebensfreude.

Dann plauderten sie zusammen wie sehr gute Freunde. Günter sprach von seinen Arbeitsplänen, und Jutta mußte ihm dies und das aus ihrem Leben erzählen. Nur von ihrem Bruder sprach sie nicht. Sie vermochte nicht davon zu sprechen, daß er sich erschossen hatte. So erwähnte sie auch heute nicht, daß sie einen Bruder besessen hatte. Und doch hätte sie nur den Namen dieses Bruders auszusprechen brauchen, um ihn von einem qualvollen Irrtum zu befreien. Sie ahnte nicht, wie viel Schmerz sie ihm hätte ersparen können, wenn sie in diesem einen Punkte ganz offen zu ihm gewesen wäre.

Schnell verging ihnen die Zeit. Als Jutta einmal nach der Uhr sah, erschrak sie.

„O, schon so spät! Nun muß ich mich aber beeilen, nach Hause zu kommen!" rief sie und erhob sich hastig.

Er sprang empor und half ihr das Gerät zusammenpacken.

Dann verabschiedeten sie sich.

„Würden Sie wohl dem alten Johann einen Gruß von mir bestellen, mein gnädiges Fräulein?" fragte er bittend.

„Gewiß, Herr von Hohenegg. Ich glaube, er wird sich sehr freuen. Johann und ich sind schon sehr gute Freunde. Er sorgt herrlich für uns. Ihm verdanke ich auch den Hinweis auf diese herrliche Landschaft. Aber nun — Guten Tag."

„Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein — bitte, sagen Sie auf Wiedersehen!"

Sie lächelte ein wenig verwirrt.

„Also ja — auf Wiedersehen!"

Schnell ging sie davon. In gehobener Stimmung, mit einer tiefen, stillen Freude im Herzen, legte sie ihren Weg zurück.

Jutta kam gerade nach Hohenegg zurück, als Johann mit einem Tablett in dem Speisezimmer der Schwestern verschwinden wollte, um dort den Tisch zu decken.

„Einen Augenblick, Johann! Ich habe Ihnen einen Gruß zu bestellen!" rief ihn Jutta an.

Der alte Diener sah sie fragend an.

„Mir einen Gruß? Darf ich fragen, von wem, gnädiges Fräulein?"

Sie nickte mit glänzenden Augen.

„Von Herrn von Hohenegg."

Das Tablett in des Dieners Hand klirrte.

„Von Junker Günter?"

„Ja, von ihm. Er ist gestern eingetroffen und wohnt im alten Herrenhause."

Johannes Augen glänzten. Er dankte mit zitternder Stimme und trat schnell in das Speisezimmer. So schnell es anging, deckte er den Tisch; dann eilte er mit jugendlicher Leichtigkeit in den Ostflügel hinüber. Dort klopfte er an Frau Lauras Arbeitszimmer. Sie rief ihn herein und sah fragend von den Büchern auf, in denen sie eben abrechnete.

Erst wollte sie sich unwillig die Störung verbitten, aber ein Blick in Johanns erregtes Gesicht machte sie stutzen.

„Was gibt es, Johann?"

„Gnädige Frau verzeihen gütigst, wenn ich störe. Aber ich hörte soeben von dem gnädigen Fräulein — sie war am Franzosenstein, um dort zu malen — daß Junker Günter seit gestern in Hohenegg ist — drüben im alten Herrenhause wohnt er. Da glaubte ich, gnädige Frau müßten das sofort wissen."

Frau Laura war in höchster Aufregung und Ueberraschung aufgesprungen, sank aber sofort wieder in ihren Sessel zurück.

„Was — was hat meine Nichte gesagt?" stieß sie heiser hervor.

„Sie bestellte mir einen Gruß von ihm."

„Will er denn länger hier bleiben?"

„Das weiß ich nicht."

„Und Sie möchten nun wohl gern so schnell als möglich zu ihm hinübergehen, Johann?" fragte sie weiter, sich zur Ruhe zwingend.

„Wenn gnädige Frau es gestatten wollten. Ich möchte wohl gern meinen lieben jungen Herrn wiedersehen! Ich habe ihn doch als kleinen Buben auf meinen Armen getragen."

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Das Eiserne Kreuz erhielt Julius Schulze aus Bierstadt, beim Regimentsstab des Reserve-Infanterieregiments Nr. 80.

Das Eiserne Kreuz erhielten die beiden Mitglieder des Turnvereins Dotzheim August Stroh und Adolf Nicolay.

Dem Gefreiten Peter Lang aus Langenschwalbach, beim Feldart.-Regt. 63, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Es ist der 2. Sohn des Landwirts Johann Lang, welcher diese Auszeichnung erhalten hat. Auch der Ersatzreservist Karl Prinz von Langenschwalbach, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 349, erhielt das Eiserne Kreuz.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen (Mittwoch) werden die beiden Abonnementskonzerte um 4 und 8 Uhr im Kurhause von der Kapelle des hiesigen Ersatzbataillons unter Kapellmeister Haberlands Leitung ausgeführt.

Kleingartenbau. Der Wiesbadener Gartenbauverein veranstaltet am Donnerstag, den 30. Nov. abends 8¼ Uhr in der Turnhalle an der Mittelschule an der Luisenstraße eine Versammlung der Kleingartenbau-Interessenten, auf die im Interesse der Volksernährung besonders hingewiesen sei.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße stellten für heute bis einschl. Freitag ein besonders geschmackvolles Programm zusammen. Als Neuheit für Wiesbaden eine kinematogr. Vorführung von preisgekrönten Rassehunden; ferner zwei Erstaufführungen: das sensationelle Schauspiel aus dem Varietéleben: „Tochter der Nacht" und den neuesten Schwank aus der neuen Serie Treumann-Larsen: „Ehemann's Urlaub", welcher an komischen Situationen, und lustigem Inhalt überreich ist. Zur weiteren Programmbereicherung die neueste Eiko-Kriegswoche.

Zum Tode der Großherzogin-Mutter von Luxemburg.

Trauerfeier für die letzte nassauische Herzogin. In der Kirche des Paulinenstifts fand am Sonntag abend anläßlich des Todes der Großherzogin-Mutter von Luxemburg in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, sowie zahlreicher altnassauischer Familien eine Trauerfeier statt. U. a. waren anwesend Prinzessin Elisabet zu Schaumburg-Lippe, Regierungspräsident Dr. von Meister, Polizeipräsident Kammerherr von Schenck. Der Anstaltspfarrer Eichhoff hielt die Trauerrede. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und mit Trauerschmuck versehen.

*

Auf die an Frau Großherzogin Hilda von Baden (Tochter der Frau Großherzogin-Mutter) und an Frau Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, gerichteten Beileidstelegramme der Residenzstadt Wiesbaden sind folgende Antworten eingegangen:

Oberbürgermeister Gläßing, Wiesbaden.

Der Stadt Wiesbaden danke ich aufrichtig für die herzliche Teilnahme an unserer tiefen Trauer und für das meiner teuren Mutter gewidmete treue, durch Trauerbeflaggung auch äußerlich gekennzeichnete Gedenken, das mir sehr wohlgetan hat.

Hilda, Großherzogin von Baden,
Prinzessin von Nassau.

Oberbürgermeister Gläßing, Wiesbaden.

Ihre Königliche Hoheit lassen für die Namens der Residenzstadt Wiesbaden in warm empfundenen Worten ausgesprochene treue Teilnahme innigsten Dank sagen. Speller, Flügeladjutant.

Im Namen der Stadt werden die Herren Oberbürgermeister Geheimer Finanzrat Dr. Gläßing und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti bei der am Montag Abend in der Kirche zu Königstein stattfindenden Trauerfeier einen Kranz der Stadt Wiesbaden niederlegen. Die Kranzschleife trägt die Inschrift: „Der letzten Herzogin von Nassau. Die vormalige nassauische Residenz Wiesbaden in treuester und dankbarster Erinnerung."

*

An der Fürstengruft des Hauses Alt-Nassau in Weilburg a. d. L.

Dumpf zittert die Mitternachtsstunde vom Turm
Des Weilburger Schlosses; wild raset der Sturm.
Es ächzet und stöhnt um die Zinnen.
Wie damals, als man, „ach", den letzten Sproß
Alt-Nassaus gebettet im Ahnenschloß.
Das umkreisten die Parzen — Erynnen.

Noch einmal umzieht es das Geisterheer.
Es rauschen die Wellen der Lahn hin zum Meer,
Leis schluchzend die Totenklage.
Doch heut' wohl für ewig zum letztenmal,
Weil erfüllt das Geschick, weil geschlossen die Zahl,
Mit dem letzten der Sarkophage.

Die edelste Fürstin, die je einen Thron
Gezieret, vereint sich dem Gatten, dem Sohn.
Die Mutter mit ihren Kindern,
Den Ahnen! — die Fürstin, die engelgleich war,
Deren Dichten und Trachten galt immerdar,
Not, Kummer und Schmerzen zu lindern.

Und herrlicher wie aller Kronen Glanz,
Die Perlen des Dankes sich einen zum Kranz.
Der Erinnerung, die stets sich erneue
Und überdauernd den Raum und die Zeit,
Dein Name lebt fort, „Fürstin Adelheid".
Im Denkmal der Liebe und Treue.

Wiesbaden, 28. November 1916.

J. Chr. Glücklich senior.

Das letzte Kabinettsschreiben, das die verewigte hohe Frau an den Verfasser des obigen Gedichtes am 24. 8. 1915 sandte, lautete wie folgt:

Sehr geehrter Herr!

Im höchsten Auftrage meiner hohen Herrin beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß Höchstdieselbe mit aufrichtigem Dank Ihr Buch „Eine kleine Blütenlese aus großer Zeit" entgegenzunehmen geruht haben.

Eine besondere Freude gewährt es der hohen Frau, Gesinnungen zu begegnen, welche erkennen lassen, daß treue Anhänglichkeit an das Haus Nassau nicht erloschen ist, sondern fortlebt. — Ich darf noch hinzufügen, daß auch Ihrerseits Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, Treue mit Treue vergelten.

Mit besonderer Hochachtung ganz ergebenst

Lehr, Generalmajor a. D. und Hofmarschall.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Ernannt wurde zum Rechnungsrat Oberbahnhofsvorsteher erster Klasse L. Schwarz in Biebrich-Ost.

Dotzheim.

Persönliches. Am 1. Dezember tritt der wegen Krankheit schon längere Zeit beurlaubte Lehrer Richard Weyel aus Gesundheitsrücksichten nach 41jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Seit dem Jahre 1894 wirkte er als Lehrer an hiesigem Orte.

Sonnenberg.

Bucheckern. Nach einer Mitteilung des Landrats hat der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin sich damit einverstanden erklärt, daß die Sammler von Bucheckern bis zur Hälfte der von ihnen gesammelten Mengen behalten dürfen, keinesfalls aber mehr als 25 Kilo für den einzelnen Haushalt. Da es sich um die Gewinnung von Oel für den eigenen Haushalt handelt, so ist der Verkauf des Oeles verboten.

n. **Langenschwalbach,** 27. Nov. Treibriemen-Diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wurden aus dem Sägewerk Lauberstegsmühle Treibriemen im Wert von 4000 Mark gestohlen.

a. **Frankfurt,** 27. Nov. Bürgermeister a. D. Barrentrapp †. Im Alter von nahezu 73 Jahren ist am Sonntag vormittag der frühere zweite Bürgermeister von Frankfurt, Geheimer Regierungsrat Dr. jur. Konrad Gustav Adolf Barrentrapp gestorben. Er war am 18. Januar 1844 hier als Sohn des Geheimen Sanitätsrates Dr. Barrentrapp geboren. Nach Beendigung seiner Studien trat er in die Dienste der Stadt Frankfurt, wo er zunächst Erster Stadtsekretär und seit 1871 Direktor der Magistrats-Kanzlei war. Am 17. Februar 1880 wurde er zum Stadtrat gewählt. Nach dem Ausscheiden des Bürgermeisters Heusenstamm wurde er an dessen Stelle zum Bürgermeister gewählt. Diesen Posten hatte er bis zum Jahre 1906 inne, als er in den Ruhestand trat.

t. **Frankfurt,** 28. Nov. Langsame Kartoffellieferung. — Kontrolle in den Haushaltungen. Von zwei Millionen Zentnern Kartoffeln, die der Stadt für die Deckung des Winterbedarfs zugewiesen worden sind, wurden bisher nur 800 000 Zentner angeliefert. — Durch militärische Kommandos finden gegenwärtig Nachprüfungen über die von den Haushaltungen eidesstattlich angegebenen Kartoffelvorräte statt.

T. **Bingen,** 28. Nov. Ehejubiläum. Die Eheleute Stadtgärtner Millat und Frau geborene Löchner feierten gestern ihre silberne Hochzeit.

sl. **Lorch,** 26. Nov. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte auf dem Hofgut Sauerberg ausgeführt. Dem Diebe, der mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen zu sein scheint, fielen Speckstücke, Brot und sonstige Eßwaren, sowie ein Feldstecher in die Hände.

l. **Fulda,** 28. Nov. Die Mörder des Försters Romanus hinter Schloß und Riegel. Das Amtsgericht gibt bekannt, daß die mutmaßlichen Mörder des am 18. Februar im Walde bei Fulda erschossenen königl. Försters Romanus, die Brüder Wilhelm Ebender, Ernst Ebender und Hermann Gatscho Ebender nunmehr ergriffen und in deutschen Gefängnissen untergebracht sind.

Sport.

Die Spielvereinigung Wiesbaden weilte am Sonntag in Bingerbrück zu einem Fußballspiel gegen den dortigen Sportverein. Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren enttäuscht, hatten sie doch erwartet, daß die Einheimischen siegen würden, da am vergangenen Sonntag die Gäste auf ihrem eigenen Platze mit 5:1 unterlegen waren. Vor Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Kurz vor dem Seitenwechsel erzielte Bingerbrück das erste und einzige Tor für sich. Nach der Pause legte Wiesbaden scharf los und der unermüdliche Linksaußen schaffte die gefährlichsten Momente vor dem Sportverein-Tor. Bis Schluß wandert der Ball dreimal in das Tor Bingerbrücks. Vor Schluß gab es noch einiges Gedränge vor dem Wiesbadener Tor, doch die sichere Verteidigung klärte alles, und mit 3:1 als Sieger kehrte Wiesbaden heim.

Fußballspiele der Berliner Ligaklasse ergaben: Union-Minerva 3:2, Preußen-Viktoria 1:1, Berliner Ballspielklub-Tennis Borussia 5:1.

Eine Frau als Athletiktrainer. In Amerika hatte, wie wir in F. u. L., Illustrierte Sportzeitung, lesen, ein Athletikklub die Stelle eines Trainers ausgeschrieben. Unter anderen Bewerbern meldete sich auch eine Frau, und die Frau wurde angenommen. Genau genommen — es folgte die Annahme aus Galanterie oder der Wissenschaft halber? Na, die Amerikaner müssen es ja wissen!

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte.

Anläßlich des Totensonntages fand in der Lutherkirche, gleich wie im vorigen Jahre, zu wohltätigem Zweck ein Konzert statt, dem auch diesmal außer dem durch eine Anzahl sangeskundiger Herren unterstützten Chor des Lyzeums I noch mehrere bewährte Solokräfte ihre Mitwirkung geliehen hatten. Ein außergewöhnlich großer Teil der Vortragsfolge war den Chorvorträgen eingeräumt, von denen gleich der erste, das herrliche „Ecce quomodo moritur" von Jacobus Gallus (Jacob Händel 1550—1591) eine tief ergreifende Wirkung auf die vollzählig versammelte Gemeinde ausübte. Auch im weiteren Verlauf des Abends, sowohl bei den kleineren Gesängen von Blumner, Bruch usw., wie auch bei R. Frickes ziemlich anspruchsvollem „Requiem für die Gefallenen" erfreute der Chor durch Intonationsreinheit und strenges Einhalten aller rhythmischen und dynamischen Schattierungen. — Als Gesangssolistin war Fräulein Else Fuchs erschienen, deren warm timbrierter Sopran den beiden Kompositionen von Bach und Zech einen höchst fesselnden Reiz verlieh. Besonders Zechs „Fliehe nicht" mit dem am Schluß hinzutretenden Frauenchor und der neu hinzugefügten obligaten Violastimme (Herr Gröll) durfte als eine ganz vortreffliche, inbezug auf Tongebung und Vortrag gleich beifallswürdige Leistung bezeichnet werden. Ein nicht zu unterschätzender Anteil an dem Erfolg des Abends gebührte den Instrumentalvortägen der Herren E. Gröll (Viola) und M. Schildbach (Cello). Auch hier waren es neben der technisch völlig einwandsfreien Leistung hauptsächlich der warm empfundene Vortrag, das völlige Eingehen auf den geistigen Inhalt ihrer mit großer Sorgfalt ausgewählten Instrumentalstücke, was ihren Darbietungen eine weit über das übliche Konzertmaß hinausgehende, echt weihevolle Stimmung verlieh. Die Orgelbegleitung zu den verschiedenen Solonummern ruhte in den Händen des Herrn Fritz Zech, der den Abend mit dem Brahmsschen Choralvorspiel „Herzlich tut mich verlangen" eröffnete und neben seiner Eigenschaft als Chorleiter sich auch als Komponist des stimmungsvollen Epilogs und eines uns bisher noch unbekannten, sehr ansprechenden Adagios für Violoncell um das Zustandekommen der in jeder Beziehung so wohlgelungenen Veranstaltung in hohem Maße verdient gemacht hatte. F. K.

*

Der gestrige Lieder-Abend des Herrn Kammersängers Fr. Brodersen aus München hatte ebenso wie die beiden vorhergegangenen Veranstaltungen des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde" einen, bis auf den letzten Platz dicht besetzten Saal und eine äußerst beifallsfreudige Zuhörerschaft gefunden. Ein deutlicher Beweis, wie sehr die vortrefflichen Leistungen des Künstlers und der große Erfolg seines letzten hiesigen Auftretens (im Januar dieses Jahres) noch heute in der Erinnerung aller Zuhörer haften und weiter fortleben. Herr Brodersen begann gestern mit einem Zyklus Schubertscher Gesänge, deren vollendete Wiedergabe — wir erinnern hier nur an das ergreifende „Totengräbers Heimweh" und den wahrhaft herzerquickenden „Musensohn" — den Sänger bei seinem letzten Hiersein auf der höchsten Höhe seiner unvergleichlichen Vortragskunst zeigte. Auch gestern verstand es der Künstler, den Stimmungsgehalt jedes einzelnen Liedes in wahrhaft bewundernswerter Weise zu erfassen und wiederzugeben. Leider waren sowohl die vier Schubert-Lieder, wie die darauffolgenden Gesänge von Schumann (vielleicht mit alleiniger Ausnahme der „Frühlingsfahr") so ganz und gar ein und derselben weichen, elegischen Stimmung entsprossen daß mit der Zeit ein leichtes Gefühl von Monotonie Platz griff, durch das die, gesanglich sonst alle gleich beifallswürdigen Darbietungen des Sängers in ihrer Gesamtwirkung ein wenig beeinträchtigt wurden. — Sehr schön wirkte Loewes „Archibald Douglas" — „ein Märchen aus alten Zeiten" —, dessen Reiz aber, wie sich jeder überzeugen konnte, auch heute noch nicht entschwunden ist. Am meisten gelungen war der große lyrische Mittelsatz „Denk lieber an Deine Kinderzeit" usw., während die übrigen, mehr pathetischen Stellen eine etwas dramaterische Ausgestaltung und vor allem eine etwas mehr kontrastierende Charakteristik der beiden Figuren — des Königs Jakob und Grafen Archibald — vertragen hätten. — Sehr eindrucksvoll wirkten die Lieder von Richard Trunk; namentlich das am Schluß des Konzertes als Zugabe gesungene kleine Volkslied erntete lebhaften, von Herzen kommenden Beifall. Den Beschluß des Abends war Richard Strauß vorbehalten, der mit mehreren seiner bekanntesten und beliebtesten Lieder, darunter die beiden herrlichen Bierbaumschen Dichtungen „Ruhe meine Seele" und „Traum durch die Dämmerung" auf dem Programm vertreten war. Im Vortrag solch zarter, warm empfundener Stimmungsbilder ist Brodersen ein nahezu unerreichter Meister. Seine vorzügliche Atemtechnik, sein bestrickendes Piano und die ganze poesieerfüllte Wiedergabe, die er dieser Art von Werken zu bereiten versteht, alles das zusammen wirkte auch gestern wieder so mächtig auf die Zuhörer, daß es mehrerer Zugaben bedurfte, um die so überaus hochgehenden Wogen der Begeisterung nur einigermaßen zu beruhigen. Außer dem bereits obenerwähnten Trunkschen Lied sang Herr Brodersen noch das, durch die Hermannische Vertonung so allgemein bekannte „An das Vaterland" (Mahnung) von W. Vesper, Musik von Maria, Gräfin zu Pappenheim, und „Wanderers Nachtlied" von Goethe-Schubert, deren Vortrag gleichfalls mit lebhaftestem Dank entgegengenommen und durch nicht endenwollende Hervorrufe belohnt wurde. Als Begleiter am Klavier fungierte Herr Professor Mannstädt, dessen liebevolles Eingehen auf die allerkleinsten und unscheinbarsten Vortragsnuancen für den wirklich musikalischen Zuhörer gestern abermals einen ganz besonders auserlesenen Kunstgenuß bedeutete. F. K.

Kleine Mitteilungen.

Hamburger Theaterbrief. Aus Hamburg, 22. Nov. wird uns geschrieben: Das Deutsche Schauspielhaus brachte eine Uraufführung von der Komödie „Adam, Eva und die Schlange", die einen durchschlagenden Erfolg erzielte und dem Verfasser Paul Eger die Ehrung vieler Hervorrufe einbrachte. In geistvoller, phantastischer Weise wird die kleine Handlung einer jungen Ehe zu Dreien durch Traum und Wahrheit in fesselndem Dialog entwickelt und glücklich gelöst, ohne daß in den drei Akten die Spannung des Zuschauers sich einen Augenblick verminderte. Ein Inder, der als Freund des Schwerenöters der Helden bildet, setzt vor seinem Buddhabildnis durch Suggestion einen Traum so lebensvoll in Szene, daß das Publikum sich über den Vorgang nicht gleich klar zu werden vermochte und sogar Zeichen des Widerspruchs gab. Diesen Irrtum suchte der am Schlusse um so stärker einsetzende Beifall wieder gut zu machen. Es dreht sich im Wesentlichen darum, daß jedes junge Ehepaar aus dem Paradiese seines Glücks durch eine Schlange vertrieben werden kann und daß jede Eva, gereizt durch die ihr widerfahrene Kränkung, selbst leicht zu einer Schlange wird, um sich an ihrem treulosen Adam zu rächen. Die Aufführung mit Kreidemann als Inder, Hr. Lang als lebenslustigem Baron, Fräulein M. Horwitz (von der Münchener Kammerspielen als Gast) und Frl. Silten als kokette Verführerin war ausgezeichnet. M. S.

Des Fliegers Mutter.

In jugendkühnen Gipfelstürmen schrieb
Er in den Himmel seines Namens Züge,
Er riß sein Volk empor auf seine Flüge,
Sein Held, sein Liebling, dem kein Wunsch mehr blieb —

Ein heller Stern, ein Flammenpfeil zum Siege,
Lebt er uns weiter, nun erst doppelt lieb,
In seiner Jugend todesmutigem Trieb —
Wir ahnten nicht, was uns noch höher trüge.

Da trat zum Flammenstoß, den sie geschichtet,
Des Helden Mutter, aufrecht, stark und kühn,
Und schenkt ein Wort, das allen Schmerz vernichtet:

„Kein Trauern soll uns," sprach sie, „erdwärts ziehn
Um einen, der empor den Flug gerichtet" —
Und wo sie's sprach, sah ich den Lorbeer blühn . . .

Karl Frank

Aus dem soeben erschienenen Dezemberheft 1916 von „Westermanns Monatsheften".

Vermischtes.

Wilhelmsplatz und Bismarckdenkmal. Man fürchte erwarte hier keinen politischen Artikel über die ge- Beziehungen zwischen dem Sitz unsrer Regie- behörde und dem Nationaldenkmal vor dem Reichs- gebäude; der Herr Zensor wird an diesen Zeilen nichts bekommen. Es handelt sich vielmehr um eine ganz liche Frage der Sprachentwicklung, aber um eine, die tief hineinsehen läßt in das Wesen und die Wand- unsers „geliebten Deutsch". Ja, warum schreiben Wilhelmsplatz (mit dem Binde-s), aber Bismarck- mal (ohne Binde-s)? Neben vielen andern sprach- Fragen erörtert auch diese der Gießener Germanist Dr. Otto Behaghel in einem äußerst lesenswerten „Verlust und Ersatz im Leben der deutschen che" in „Westermanns Monatsheften" (Dezemberheft „Noch immer", heißt es da, „gibt es weiche Ge- denen die Einbußen des Genitivs Kummer und gernis bereiten, die ängstlich besorgt sind, das kostbare zu festigen, ja zu mehren. Man kann der Forderung gen, daß in Straßennamen, Namen von Plätzen usw. men von Personen jeweils in der For mdes Geni- zu erscheinen hätten. Man müßte also „Bismarcks- „Schillersgymnasium" sagen. Mit solcher Forde- versündigt man sich gegen den Sprachgebrauch und den sehr weisen Gang der Sprachgeschichte. Denn genaue Beobachtung lehrt, daß die Sprache einen deut- Unterschied macht zwischen Bildungen mit Vorname, solchen mit Zunamen. Es heißt „Ludwigsplatz", ser-Wilhelms-Kanal", aber „Schillerplatz", „Schiller- „Goethegymnasium". Und diese Unterscheidung hat guten Grund. In der älteren Zeit wurden für solche nungen insbesondere die Namen der Fürsten ver- die unsern heutigen Vornamen gleichzusetzen sind. „Karlsruhe" war wirklich die Ruhe Karls, die „Karls- wirklich die Schule Karls, die Schule, die ein Karl ündet hatte. In späteren Zeiten kam man dazu, auch als regierenden Persönlichkeiten in den Bezeich- und Oertlichkeiten und Baulichkeiten ein Denkmal setzen: hier wurden naturgemäß die Zunamen verwen- Diese gewöhnlichen Sterblichen, sie waren nicht die Begründer der Schule, sie haben nicht auf dem oder in der Straße gewohnt, die ihren Namen tragen. heißt also „Bismarckplatz", denn es ist kein Platz Bis- es heißt „Goetheschule", denn es ist nicht die Schule ches. Nachdem diese Regel sich einmal durchgesetzt hat, sie auch dann ein, wenn die Auflösung durch Haupt- mit Genitiv tatsächlich möglich wäre: es heißt „Bis- denkmal", obwohl es sich um ein Denkmal Bismarcks Also die neue Scheidung, die die Sprache ge- hat, wird wiederum neuen Aufgaben, einer neuen der sachlichen Entwicklung gerecht."

Handel und Industrie.

Eine Mitteleuropäische Schlafwagengesellschaft.

Mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Mark ist Mitteleuropäische Schlafwagen- und eisewagengesellschaft gegründet worden. Die ernationale Schlafwagengesellschaft, eine aus fran- belgischem Gelde gespeiste Unternehmung, wird die neue Gesellschaft für das Gebiet der Mittel- ausgeschaltet. Man hat aber nicht, einem bösen Beispiel der Ententeländer feindliken Unternehmen gegenüber folgend, die Internationale Schlafwagengesellschaft mit Gewalt entfernt, sondern ihre Verträge zu der im Vertrage festgesetzten Zeit gekündigt oder nicht mehr erneuert und damit die in Friedenszeiten gebräuchlichen Umgangsformen gewahrt. Die österreichische Eisenbahnverwaltung wird den Vertrag am 1. Januar 1918 kündigen, die ungarische an einem späteren, im Vertrag vorgesehenen Zeitpunkt. Die schon vor dem Kriege von der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung beschlossene Lösung der Verträge ist durch den Krieg beschleunigt worden. Um das neue Unternehmen von vornherein möglichst kräftig zu gestalten, sind auch die in Preußen von einigen Unternehmern bisher geführten Speisewagenkurse dem neuen Unternehmen angegliedert worden. Jedoch bleibt der Verkehr innerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle durchaus in preußischen Händen. Erst wenn die Grenze der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung überschritten wird, fällt die Ordnung des Verkehrs der neuen Gesellschaft zu. Das Kapital der Gesellschaft, das einstweilen nur 5 Millionen Mark beträgt, dürfte in absehbarer Zeit bis auf 40 Millionen steigen. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft werden fünf Vertreter der Regierungen, darunter drei deutsche, sitzen. Es ist selbstverständlich dafür Sorge getragen worden, daß die Zentralmächte ihren Einfluß in der neuen Gesellschaft dauernd behalten und gegen fremde Einflüsse sichern. Lange Vorverhandlungen waren erforderlich, um die Grundlage für das neue Unternehmen zu schaffen. Nachdem diese Verhandlungen zu einem guten Ende gebracht worden sind, wird nunmehr die Gesellschaft organisiert und soll in naher Frist den Betrieb aufnehmen. Die Aktien lauten auf Namen und werden übernommen von einem Konsortium, an dessen Spitze die Deutsche Bank und die Dresdner Bank stehen, und zu dessen Hauptbeteiligten gehören: in Berlin: Darmstädter Bank, Mitteldeutsche Creditbank; in Bremen: Norddeutscher Lloyd; in Budapest: Pester Erster Vaterländischer Sparkassaverein, Pester Ungarische Commercialbank, Ungarische Allgemeine Creditbank, Ungarische Escompte- und Wechslerbank; in Gotha: Privatbank zu Gotha; in Hamburg: Hamburg-Amerika-Linie; in Köln: Sal. Oppenheim jr. u. Cie., A. Levy; in Mannheim: Rheinische Creditbank; in München: Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, Bayrische Vereinsbank; in Schwerin: Mecklenburgische Bank, Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank; in Stuttgart: Württembergische Vereinsbank; in Wien: Anglo-Oesterreichische Bank, Oesterreichische Boden-Kreditanstalt, Oesterreichische Creditanstalt, Wiener Bankverein. Den Vorstand des Unternehmens bilden Geh. Oberregierungsrat Renaud, bisher Vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin, und Hermann Witscher, bisher stellvertretender Direktor der Deutschen Bank, Berlin. Im Aufsichtsrat sind die Staatseisenbahnverwaltungen vertreten durch Geh. Finanzrat Dr. Paul Bach (Sachsen), Ministerialdirektor Franke (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Julius v. Gerlozy (Ungarn), stellv. Vorsitzender, Sektionschef Dr. Grienberger (Oesterreich) und Ministerialrat Ruckdeschel (Bayern).

Unrichtige Veröffentlichungen über Preisregelung für Weine.

Durch die Presse ist eine Mitteilung gegangen, wonach sich das Kriegsernährungsamt an die verschiedenen Handelskammern in den Weinbau treibenden Gegenden Deutschlands gewandt und die Einführung von Mindest- oder Richtpreisen für Weine in Aussicht genommen habe. Diese Nachricht ist irreführend. Allerdings hat die außerordentliche Preissteigerung, die sowohl bei den diesjährigen Weinen, als auch bei den im Weinhandel befindlichen Beständen in neuerer Zeit eingesetzt hat, dem Kriegsernährungsamt Veranlassung gegeben, dieser Sachlage die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Stellungnahme zu der Frage, ob und mit welchen Mitteln man unberechtigten Preissteigerungen entgegentreten soll, ist aber bisher nicht erfolgt. Die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes hat lediglich bei einigen Preisprüfungsstellen, die in den Weinbau treibenden Gegenden liegen, infolge vieler Beschwerden über starke Preissteigerungen der Weine angefragt, wie die tatsächlichen Verhältnisse lägen, auf welche Gründe die Preissteigerungen in erster Linie zurückzuführen seien und welche Maßnahmen gegebenenfalls den sachverständigen Kreisen als zur Abhilfe geeignet erschienen. Nach den schon vorliegenden Antworten, die im wesentlichen den auch vorher im Kriegsernährungsamt herrschenden Ansichten entsprechen, kann die Festsetzung von Höchst- oder Richtpreisen für Wein bei der außerordentlichen Verschiedenheit des Wteres der Weine und der Unmöglichkeit, ihre Entwicklung vorherzusehen, nicht in Frage kommen.

Berliner Börsenbericht vom 27. November. Die Stimmung war schwankend. Friedenswerte, so Schiffahrtspapiere, Türkenlose, Schantung-Eisenbahn und russische Bankaktien, wurden gesteigert. Am Montanaktienmarkt bröckelten die führenden Ultimowerte nach fester Eröffnung durchweg ab; nur Oberbedarf konnten sich befestigen. Der Markt der Rüstungswerte wies durchweg Kursrückgänge auf. Angeboten waren Farbwerte, ferner Scheidemantel, Bergmann, die rumänischen Petroleumwerte und die Mehrzahl der Kalipapiere mit Ausnahme von Deutsche Kali. Am Rentenmarkt waren die einheimischen gut behauptet; österreichisch-ungarische lagen etwas schwächer. Tägliches Geld 4—3½ Prozent, Ultimogeld etwa 5 Prozent, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Nov. Das Produktengeschäft begann die neue Woche sehr still. Die Umsätze auf allen Marktgebieten waren wenig belangreich. Der Handel mit Rüben leidet noch unter der Unklarheit, die über der neuen Höchstpreis-Verordnung herrscht. Heu war nur wenig angeboten, ebenso Sämereien. Das Geschäft mit Industriehafer ist nicht lebhafter geworden. — Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Wiesenheu 6.90 bis 7.80 M., Kleeheu 7.50—9.20 M., Runkelrüben 2.05 M., Serradella 44—49 M. für 50 Kilo, Timotheusheu 7.50 bis 9.20 M., Pferdemöhren 4.50 M., Kohlrüben 2.75 M., Heidekraut 2.10 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. November. Das Geschäft verlief ruhig. Bevorzugt waren die sogenannten Friedenswerte. Während Montanpapiere gut behauptet, vereinzelt sogar höher waren, gingen Rüstungspapiere zurück. Befestigt waren Schiffahrtsaktien, sowohl Hapag als Lloyd. Auch Schantung wurden höher bezahlt. Elektro- und chemische Werte wiesen nur belanglose Aenderungen auf. Die einheimischen Staatsfonds hielten sich an Preis, dagegen schwächten sich österreichisch-ungarische Renten in einzelnen Gattungen ab. Devisen waren fast durchweg und zum teil erheblich höher. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Morgen **Mittwoch, den 29. November** beginnt der

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen des Hauses.

Kleider · Mäntel · Blusen
Kleiderstoffe · Seidenstoffe · Waschstoffe

Damen-Moden **J. HERTZ** Langgasse 20.

Wegen der jetzt noch grossen Auswahl preiswerter und bezugscheinfreier Waren in allen Abteilungen ist diesmal die frühzeitige Beschaffung des Weihnachtsbedarfs mehr als je zu empfehlen.

Grundstücks-Markt

la Massives Haus in bester Kurlage, mit hellen Sälen, geeignet für: **besseres Restaurant** (Invent vorh.) **orthopädische Anstalt, Versand-Haus** für mediz. oder orthopäd. Artikel pp., **Antiquitäten-** Handlung od. Möbel- od. Kl. Fabrik für Feinmechanik (Elektro-Motor vorhanden) sofort **zu verk.** od. zu vm. Näh. Karlstraße 15, 2. †

Landhaus, m. Ztrlh., n. Nerotal a. s. o. sp. f. 1700 M s. v. od. z. vk. N. Gneisenaustr. 2, l. †

Zu vermieten

Große Wohnungen
6 und mehr Zimmer

Herrschaftl. Villa

in Wiesbaden, vollständig renoviert, zu vermieten o. zu verkauf. Ausgestattet mit all mod. Komfort, auch f. einen Arzt sehr geeign., Biebricher Straße 6, am Rondell. Haltest. der Elektr. Umfaßt 14 Zimmer, Zentr.-Heizg., Gas, Elektr. Licht, Bad, Ausichtsturm, geschl. Balk., gr. obstreich. Gart. Weinlauben. Näh. d. d. Im.-Agent. von J. Christian Glücklich, Wilhelmstr. 56 oder nach Anruf Fernspr. 5700 durch d. Eigentümer, Nerotal 25.

Herrschaftl. Villa

möbliert oder unmöbliert mit großer feiner Diele, 11 Zimm., 2 Bädern usw. modernen Installationen und groß. alten Garten, Mainzer Str. 27 zu verm. Näh. das. im Büro. Tel. 683. †

Wilhelminenstr. 56, Landhaus, 11 Z., Bad u. Zubeh., el. L., Zentr.-Heiz. sofort zu verm. Näh. das. oder Arndtstr. 4. †

Feine, mittlere, moderne
Villa am Dambachtal
m. Diele, 9 Z., 2 Bäder usw., allen mod. Licht-, Gas- und Wasserinstallationen, Ztrl.-Heiz. u. Vakuumanlagen, m. kl. Garten, 5 Minuten von Wilhelmstr., zu vm. od. zu verk. Anfragen erb. Büro, Mainzer Str. 27. Tel. 683. †

Villa Niederbergstr. 4
früh. Emser Str. 53, sof. od. spät. preisw. z. vm. od. unt. äußerst günst. Bedingung. zu verkauf. Näheres daselbst. †

Herrschaftl. Wohnung
in der Villa Röhlerstr. 7, m. allen neuzeitl. Anforderung. parkart. groß. Gart., 9 Zim. u. Zubeh. enth., sof. z. verm. Wegen Besicht. Anfrag. Baubüro, Wilhelmstr. 17 P. erb. †

Kais.-Friedr.-Ring 39, 1. hochherrsch. 9-Z.-W., dar. gr. Speisesaal, eing. Bad, 4 Balk., 3 Erl., Personenaufz., Zentr.-Heiz., a. sof. od. spät. z. vm. N. Schwank, K.-Frdr.-R. 52. †

Taunusstr. 37, 3. Stock
Herrsch. 9-Z.-W. m. reichl. Zub. (Heiz., Lift, el. L.) zu verm. Näheres daselbst 1. Stock. †

Friedrichstr. 6, 2, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres Mitteldeutsche Creditbank. †

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et., best. a. 8 Z. n. reichl. Zub. sof. z. verm. N. das. †

Adolfsallee 31, Prt., herrsch. 7-Z.-W. mit Bades. u. reichl. Zubehör auf 1. April 1917. Näheres daselbst. †

Kolon. Adolfshöhe, Villa, enth. 7 Z. u. Zbh., Heiz., gr. Gart., a. 1.4.17 zu vm. od. z. verk. Bes. das. Nassauer Str. 20. †

Luisenstr. 4, 1. Stock, 7 Zimm. zu Pensionszweck., auch als Geschäftslokal, Büro o. ähnl. sehr geeign., z. 1. Jan. z. v. Besicht. das. 2 Tr. rechts. †

Nikolasstr. 32, 3. St. lk., 6-Z.-W. m. Bad, K., Blk., reichl. Zub., a. gleich od. 1.4. 1917 vrw. z. v. N. P. vm. 11-1 Uhr od. Bahnhofstraße Nr. 7. †

Nerotal 10
(am Kriegerdenkmal), 2. Stock, ist herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. (schöne Räume), Bad, Zubeh. Gas- u. el. Licht, Kohlenaufzug, gedeckt. Balk., mit herrl. Aussicht, zu verm. Näh. das., Hochpart. Telephon 578. †

Taunusstr. 52, 2. Et.,
hochherrsch. 7-Z.-W. mit gr. gedeckter Veranda a. d. Südseite, einger. Bad, elektr. Personenaufz., Warmwasserheiz. und -Versorg., elektr. L., Vakuumrein., a. 1. April. Näheres Baubüro Taunusstraße 56, Pt. Tel. 6623. †

Querstraße 2, 7 Zim., a. get., elektr. L., Gas, Bad, 3 Balk., auf 1. April zu verm. Näh. 2 Stock links bei Abler. †

Einfam.-Villa f. Alleinbewohn. (Nähe Nerotal), neuztl., 6 Z. m. rchl. Zbh., ger. Badest., Blk., Gärtchen, Schuppen, Waschk., 2 Kell., 3 Klos., ist a. 1./4. 17 z. vm. o. z. verk. Schriftl. Off. erbet. Off. E. F. V. postlag. Wiesbaden. †

Arndtstr. 4, 6 Zim., Bad, el. L. u. Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause. †

Bismarckring 24, Ecke d. Blücherstr., sind d. st. 12 Jahren v. Hrn. Dr. Hasselmann bew. Räume v. 6—9 Z. a. 1. Jan. resp. 1. April 1917 anderweitig zu vermieten. †

Goethestr. 5 prchtv. 6-Z.-W. N. Lemp, Luxemburgstr. 9 T. 6450 †

Herrngartenstr. 5, 3, 6 Z. m. B., Gas, el. L., sof. Näh. 2. r. †

Kais.-Friedr.-Ring 19, 6 Zim., Part. Näh. beim Hausm. †

Kirchgasse 24
2. St., große 6—8-Zimmer-Wohn. f. Aerzte od. Büro geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres Laden. †

Langgasse 16, 2., sch. Wohn., 6 o. 7 Z., Warmwasserh. (f. Arzt, Anwalt-Büros geeign.) sof. od. sp. zu vm. Näh. auch betr. Besicht. im Uhrenladen od. Nerotal 10. Hochparterre. (Telephon 578.) †

Langgasse 10, 2. St., 6- od. 8-Z.-W. Näh. Korf.-Gesch. †

Luxemburgpl. 3, 2., gr. 6 Z. m. r. Z., sof. N. Bismckr. 37, 2. †

Nikolasstr. 13 ist d. Part.-W., besteh. aus 6 Zimm. (bisher Büro des Hrn. Rechtsanw. Biesebach) nebst Zubeh. sof. z. v. N. K.-Frdr.-Ring 67, 1. †

Rüdesheim. Str. 17, Hocherdg., 6-Z.-W. m. Z., Bad, Balk., 1 Zim. i. Erdgesch. sof. z. v. N. Alexandrastr. 19, T. 1294. †

Schenkendorfstr. 2, Hochp. herrschaftl. 6-Z.-W. m. reichl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. das. †

Schlichterstr. 3, 3. St., 6 Zim. mit Balkon, Bad usw., auf gleich oder später zu verm. †

Schlichterstr. 10, 3., 6-Zim.-W. m. reichl. Zb. N. das. 3. St. †

Villa Viktoriastr. 16, herrsch. 6-Z.-W., rchl. Zbh., Bad, 2 Blk., el. L., z. verm. Näh. 1. Stock. Anzusehen 10—1, 4—6 Uhr. †

Herrschaftliche Wohnung auf 1. April. Näheres Idsteiner Straße Nr. 25. †

Mittel-Wohnungen
3 bis 5 Zimmer

Adolfstraße 1, 5 Zim. u. Zub. Näh. im Speditionsbüro. †

Dotzheim. Str. 10, 2., sch. 5-Z.-W. nebst Zubeh. zu vermieten. †

Dotzheim. Str. 25, 3. r., 5-Z.-W. n. berg., sof. z. v. N. Hofmann Freseniusstr. 45. Tel. 1845. †

Dotzh. Str. 64, 3. St., 5-Z.-W., neu berger., el. L., 870 M, sof. od. spät. zu verm. †

Eckernförderstr. 1, sch. 5-Z.-W., 2. St., 3 Blk., Bades., Gas, el. L., ev. mit Nutzgart. auf sof. N. Eckernförderstr. 4, 1 rchts. †

Emser Straße 24, 2. Stock, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, el. L., Kohlenaufzug, Balk., sofort preiswert zu vermieten. Näheres Theresien-Apotheke. †

Emser Str. 47, Gartenhaus z. vm. Anauf. 11—12, 5—6 Uhr. †

Emser Str. 65, 1. ruhige 5-Z.-Wohn. m. Gartenben. a. 1.4. 17 od. fr. zu vm. Näh. 63, P. †

Goethestr. 20, 1. o. 3. St., 5 od. 4-Z.-W., neu bar., preisw. †

Gutenbergstr. 4, 2., in freigel. Etagenv., 5-Z.-W. m. v. Zb., Bad, Balk., Zbs. u. alle Bequ. N. Alexandrastr. 19, T. 4294. †

Herrngartenstr. 4, 53. m. B., G. el. L., P. od. 2. St. N. 2. St. †

Jahnstr. 29, nahe K.-F.-R., 53. m. Bad, Bk., 2 Mk., 2 K., el. L. a. sof. N. K.-F.-R. 45, P. l. †

Kaiser-Friedr.-Ring 19, schöne 5-Z.-W., Part., z. vm. Näh. b. Hausmeist. od. Schützenhofstr. 11, 2. Teleph. 4608. †

Kaiser-Friedr.-Ring 45, 1. St., 5-Z.-Wohn. m. Bad, el. L., 2 Kell., 2 Balk., auf 1. Apr. ev. früher. Näh. Part. lks. †

Kaiser-Friedr.-Ring 62,
1. r., schöne 5-Zim.-Wohn. bis 1. April mit Nachlaß. †

Kirchgasse 44, 3, sehr schöne 5-Z.-W., i. Str. gelegen, b. Miete bis April 17 m. Nachl., viele N., sofort zu vermieten. †

Kloppstockstr. 21, 1., eleg. 5-Z.-W. mit Zentralheiz. 2c. z. vm. †

Lehrstr. 16, kleine 3-Z.-W. m. Manf., Zubeh., sof. od. spät. zu vm. Näh. Lehrstr. 14, I. †

Luxemburgstr. 7, W. i. 1. St. 5 Z., B., K., Mk., Gas, el. L. f. o. sp. z. vm. N. 2. St. b. Beckmann. †

Luxemburgstr. 9, 2., herrschaftl. 5-Z.-W. m. rchl. Zub. f. 1. 4. zu verm. Näh. Prt. b. Lemp. †

Moritzstraße 37
Hochpart., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche mit Speisek., Manf., Kell., Gas, elektr. Licht, ev. Bad, auf 1. April zu vermieten. Näh. Kronenberger, 2. Stock. †

Nikolasstr. 9, 2., 5 Z., Balkon, K. u. Zub. sof. od. sp. Näh. Erdgesch. vorm. zw. 10 u. 12 †

Nikolasstr. 32, 1. St. r., 5-Z.-W. m. Bad, K., gr. Balk. Gas el. L. u. reichl. Zub. auf sof. preisw. zu verm. Näh. Prt. rechts vorm. zw. 11—1 Uhr od. Bahnhofstr. Nr. 7. †

Oranienstr. 33, 2. Stock, schöne große 5-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, sofort billig zu vermieten.

Philippsbergstr. 29, 5-Z.-W. sof od. sp. N. b. Becker, 2. St. †

Rheingauer Str. 11, 3., 5 Z., Blk., Bad, el. L. u. Zub. sof. o. sp. z. v. Bleichstr. 5, Wagner †

Rüdesh. Str. 24, 2., sch. 5-Z.-W. m. Bad u. Zbh., sof. o. sp. Näh. daselbst bei Martin. †

Rüdesh. Str. 31, 1. Sonnenl., 4 o. 5 Z. sof. o. sp. Tel. 3893. †

Rüdesheimer Str. 33, Hochp., 5 resp. 4 Z. N. Karlstr. 7, 2. †

Schlichterstr. 11 Hchp. Südl. 5-Z.-W. m. B., gr. Balk. N. 2. St. †

Schlichterstr. 16, 2., 5-Z.-Wohn. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. †

Schwalb. St. 52, a. d. Emf. St. 2, 5 Z., Zth. N. Emf. St. 2, v. †

Taunusstr. 64, 1, schöne 5-Z.-Wohn., Bad, Balk., el. L., sof. od. später. Näh. Part. †

Wielandstr. 14, 3. Stock, hochh. 5-Z.-Wohn. mit Warmwass.-heiz. u. Versorg. a. 1./4. 17 z. vm. Näh. das. im Büro od. Wielandstr. 13, Parterre. †

Adelheidstr. 87, 2. St., 4-Zim.-Wohnung zu verm. †

Albrechtstr. 34 4-Z.-W., s. o. sp. †

Albrechtstraße 36,
1. St., schöne, gr. 4-Zim.-W., neu hergericht., sof. preisw. zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Besitzer Röderstraße 41, Rauch. †

Blücherplatz 6, 1., Sl., 4-Z.-W. u. reichl. Zbh. Näh. P. lks. †

Blücherstr. 29, 1., sch. 4 Z.-W. i. mod. Ausst. z. vm. N. Prt. †

Bülowstr. 3, hübsche sonn. 4-Z.-W., Part., 2. u. 3. Et., sof. o. sp. N. Zeltmann, 1. lks. †

Dotzh. Str. 64, 2., mod. 4-Z.-W. neu berger., elektrisch Licht, sof. oder spät. zu verm. †

Emser Str. 10, 2., 4-Z.-W. sof. od. sp. N. Gartenh. Prt. †

Emser Str. 47, schöne 4-Z.-W., Bad, Gas, elektr. Licht, sofort zu vermieten. †

Frankenstr. 25, 1., a. Ring, sch. 4-Z.-W. Anauf. zw. 10 u. 12. †

Goebenstr. 12, 1. l., 4-Z., Bad, Gas, El., k. Oth. Näh. das. †

Hallgarter Str. 4, 4-Z.-W. wegzugsh. a. sof. N. b. Burckhardt. †

Herrngartenstr. 13, i. 3. St. 4-Z.-Wohn. Näh. das., Part. †

Jahnstr. 34, 2., 4-Z.-W. sofort. 650 M. Näh. Part. rechts. †

Kirchgasse 22, 3, 4 Z., vollst. neu berger., Gas, el. L. Näh. 2. †

Kleistr. 8, 4-Z.-W. z. verm. †

Kloppstockstr. 21, P., sch. 4-Z.-W. mit Zentralheiz. zu verm. †

Körnerstr. 2, P., 4-Z.-W. m. Z. auf 1. April 1917 zu verm. †

Körnerstr. 2, 1. St., 4-Z.-W. m. Zub. auf 1. April 17 z. vm. †

Lehrstr. 2, 4 Zim., K. z. verm. †

Loreleyring 13, herrschaftl. Wohnungen mit Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug, K.-Balk., verglaste Veranda, Kell. u. Manf., 2. Et. 4-Z.-W. a. 1. April 1917. Frontspitz 3-Z.-W. m. Garten auf sof. Näh. Erdgeschoß r. †

Luisenstr. 47, Part.,
4-Z.-W. u. Zbh. (auch sehr gut für Büro geeign.) sofort od. später zu vermieten. †

Luxemburgpl. 1, 2., 4-Z.-W. a. sof. N. 1. r. o. Rheinstr. 73 Büro. †

Luxemburgpl. 5, herrsch. einger. 4-Zim.-Wohn., Hochpart. mit reichlich. Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Mühlgasse Nr. 7 bei W. Frohn. †

Luxemburgstr. 4, 3. St., 4-Z.-W., m. Zub., auf sofort. †

Marktplatz 3 (freie Lage, nahe d. Wilhelmstr.), 4- u. 5-Z.-Wohn. mit Bad, Balk., Personenaufzug, elektrisch. Licht, Zentralheizung usw. auf sofort oder später.
Näheres Büro Parterre links. †

Nerostr. 38, 4-Z.-W., Blk., Erk., B., el. L., G., r. Z. al. o. sp. N. 1 †

Villa Neubera 2, sonn. Gart.-Wohn., 4 Z. m. Zub., a. sof. o. sp. bill. z. v. N. Erdgesch. †

Rheingauer Str. 6, 4 Z., 2. St. auf 1. Jan. od. sp. z. vm. †

Rheingauer Str. 13 3. St., 4 Z. neu berger., sof. zu verm. †

Röderstr. 42, schöne 4-Z.-W. m. Bad, Elektr., sof. od. spät. †

Röderstr. 45, 4-Z.-W., 1. St. †

Rüdesh. Str. 31, 2. u. 3., S., b. 4-Z.-W. a. 1.4. N. Tel. 3893. †

Rüdesheimer. 40, 2., 4 Z. Bad, el. L. G., Mk. a. sof. o. sp. P. 760 M. Näh. Stb. 2. St., Nötsch. †

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. zu verm. Schwalbacher Str. 71. Bäckerei. †

Stiftstr. 29, 1., Sonnenl., sch. 4-Z.-W. m. Bad. Näh. 2. St. †

Westendstr. 11, 4-Z.-W. z. vm. †

Westendstr. 12, 1. St., 4-Zim.-Wohn. per sofort zu verm. Näh. Part. l. bei Kiesel. 5468

Wielandstr. 23, herrschftl. 4-Z.-W., d. Neuh. entsp., sof. o. sp. †

Wielandstr. 13
herrschaftl. 4-Z.-W. m. reichl. Zubeh., 2. Stock, a. sofort zu verm. Näh. das. Part. †

Adelheidstr. 63, Hchprt., Südl., 3 Z. u. Zubeh. Näh. 1. St. †

Adlerstr. 7, n. Langgasse, schöne 3 Zim. u. Küche. N. Laden. †

Adlerstr. 18, n. Lag., B. 1., 3 Z. gl. od. sp. N. b. Frau Koch. †

Bismarckring 7, H. 2. St., 3-Z.-Wohn., Gaseinr. vorh. Das. Laden u. Lagerr. zu verm. †

Bismarckring 37, 1., 3-Z. auf sofort. Näh. 2. St., Becker. †

Bleichstr. 30, 3-Zimm.-Wohn. sofort oder später zu verm. †

Blücherstr. 7, B. 1. r., 3 Z. z. v. N. Bismarckring 26, 1. l. †

Blücherstr. 11, 1 l., 3-Z.-W. ff. †

Blücherstr. 15, Mtb. 1. St. 3 Z. †

Dotzheimer Str. 87, Mtb. sonn. 3-Z.-W. Näh. Vdh. Prt. r. †

Dotzh. Str. 169, 3 Z. gl. o. sp. †

Eigenheim, Forkstr. 13, 1. St.
3—4-Z.-W. m. Kü. Badez., gr. Balkon m. Zubeh. an ruh. Mieter ab 1.4. 17 zu vm. †

Ellenbogengasse 11, 2 3-Z.-W. Zub. f. o. sp. z. vm. N. das. 1. St. †

Frankenstr. 13, 3-Z.-W. v. sof. od. auf 1. Okt. N. Part. 5486

Georg-Aug.-Str. 8, 3-Z.-W. z. †

Gneisenaustr. 2, 1., Ecke Eil. Pl. sonn. gr. 3-Z.-W. sof. od. sp. †

Gustav-Adolf-Str. 17, 1., 3-Z.-Wohn., Küche, Balkon, Bad, Gas, elektrisch Licht. †

Hallgarter Str. 8, H. 2., frdl. 3-Z.-W. a. 1. Dez. od. 1. Jan. †

Hartingstr. 13, Dw. 3 Z. K. A. †

Helenenstr. 1, 2. St., sch. 3 Zim. Wohn. auf sof. zu verm. †

Hellmundstr. 39, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. †

Herderstr. 2, Oth. P., 3 Z. sof. billig. Näh. Vorderh. 2. St. †

Karlstr. 31, Hochpart., 3 Zim., Balk., reichl. Zub., sofort mit Nachlaß. Näh. Prt. lks. †

Karlstr. 36, B. P., 3 Z. n. h. Hof gelegen, sof. od. sp. bill. N. 1. †

Kellerstr. 10, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 1. St. lks. 5496

Kellerstr. 10, 3-Zim.-W. z. vermiet. Näh 1. Stock links. †

Lehrstr. 16, kl. 3-Z.-W., 1. St., z. vm. N. Lehrstr. 14 b. Weil. †

Marktstr. 12, Wdh., 3 Zim. u. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 15, 2, 3 Z. u. Küche auf sofort zu verm. Näh. bei A. Limbarth daselbst. †

Michelsberg 11, schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. †

Moritzstr. 9, Mtb. 1., 3-Z.-W. Näheres Vdh. 1. St. †

Moritzstr. 12, Vdh. 1. Et.,
schöne große 3-Z.-Wohn., neu herger., sof. billig z. verm. †

Moritzstr. 44, Stb. 1., 3 Z. sof. †

Niederwaldstr. 11, sehr sch. 3-Z.-Wohn. a. 1. April zu verm. †

Oranienstr. 19, 3 Z. u. K., Oth. †

Philippsbergstr. 24, 2, 3-Z.-W. m. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Langgasse 13, Laden. †

Riedstr. 19, an der Waldstraße, 3 gr. Zimmer u. Küche, abgeschloss. schöne Wohn., sehr billig zu verm. Näh. daselbst oder Adelheidstraße 28. †

Riehlstraße 4, schöne 3-Zimmer-Wohnung. †

Rüdesh. Str. 34, Hpt. 3-Z.-W. †

Ecke Röder- u. Nerostr. 48, eine 3- u. 4-Z.-W., G., el. L. usw., auf sof. z. verm. Näh. Prt. †

Schulberg 6 3—4-Zim.-Wohn. Sonnenseite, Gas, Elektr. †

Schwalb. Straße 77, Frtsp., kl. 3-Zimmer-Wohn., 300 M. †

Sedanstr. 3, schöne große 3-Z.-W., a. gleich od. sp. z. v. 5501

Seerobenstr. 6, Hochp., 3-Z.-W., Gas, el. L., groß, z. vm. †

Stiftstr. 5, 1., gr. sch. 3-Zim.-Wohn. m. Küche u. Zubeh., zu vermieten. Näh. das. oder Baubüro, Taunusstr. 56. †

Taunusstr. 19, Stb. 1, hir. Eing. Vorderh., schöne gr. 3-Z.-W., f. Geschäft sehr geeign., zu v. †

Walkmühlstr. 10, schöne 3-Zim.-Wohn. gleich od. spät. Preis 620 M. Näh. Heuser, Gth. †

Walramstr. 23 3-Z.-W. N. P. †

Webergasse 39, Ecke Saalgasse, P. 2, 3-Z.-W. m. all. Zubeh. auf sof. od. spät. zu verm. †

Wellritzstr. 27, 3 Zim., Küche und K. zu vermieten. †

Westendstr. 28, sch. 3-Z.-W., K., H., 2. St., N., sch. Frtsp., K. †

Yorkstr. 3, Hchp., sch. ger. 3-Z.-W. m. reichl. Zub. a. 1. April 1917 ev. früh. z. vm. N. 1. St. lks. od. Nerostr. 38, 1. St. r. †

Yorkstr. 9, 1., 3-Z.-W. a. sof. †

Yorkstr. 20, Hochpart., sehr sch. 3-Z.-W. sof. od. sp. 520 M. †

Yorkstr. 23, Part., 3-Zim.-W. zu verm. Näh. 1. Stock r. †

Kleine Wohnungen
1 und 2 Zimmer

Adlerst. 29 sch. 2-Z.-W. a. 1. Jan. z. verm. Näh. das. Lad. od. b. Ed. Alexi, Weihenburgstr. 3. †

Am Kais.-Fr.-Bad 7, schön abgeschl. Giebelwhn., 2 Z. u. K. z. v. N. Schützenhofstr. 11, 2 †

Bleichstraße 34, 3. Stock, Vorderhaus, 2-Zim.-Wohn.

Bleichstr. 34 B., 2 Z., Kochgel. †

Bülowstr. 11, Hth., sch. 2-Z.-W. m. Manf., preisw. z. vm. auf sof. o. sp. N. das. B. 1. St. r. †

Dotzheimer Str. 110, Vdh. Mf., 2 Zim. u. K., sofort zu vm. Näh. bei Brinkmann. †

Dotzh. Str. 121, Mtb., schöne 2-Z.-W. sof. Näh. Güttler. †

Zim. m. Kam. u. K., Gas, B., im Dach, z. verm. Näh. A. H. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15 †

Feldstr. 3, 1 kl. 2-Z.-W. B. 1. zu verm. Preis mon. 23 M. †

Grabenstr. 28, 1. St., 2 o. 3 Z. u. K. z. v. Preis 30—45 M. †

Goebenstr. 19 Mtb., 2-Z.-W. †

Hallgarter Str. 4, 2 Z., K., 2 Kell. a. sof. N. b. Burkardt. †

Hellmundstraße 27, Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche. b8869

Hellmundstr. 29, S. P. gr. 2 Z. †

Hermannstr. 17, 2 Z., K., K. sof. N. Burkardt, Hallg. Str. 4. †

Hirschgr. 18, 2- o. 3 Z.-W., B., neu hergerichtet, 320 M. †

Dachw. 2 Z. u. Zub., Abschl. a. kl. F. m. 15 M Karlstr. 36 B. 1 †

Karlstr. 40, Hths. Frtsp., 2 Z., zu verm., mon. Mk. 22.50, Anfragen dortselbst. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 2. St., a. sof. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 3. St., 1. Jan. †

Lehrstr. 12, H. 1. St., 2 Z., K. †

Lehrstr. 31, Wd., 2 Z. u. K. l. †

Ludwigstr. 6, 2 Z. u. Küche m. Gas. Monatlich 14 Mark. †

Marktstr. 12, Oth., 2—3 Zim. u. K., zu vm. N. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 12, Oth., 2 Z. u. K., mon. 18 M z. v. N. Vdh. 1. †

Moritzstr. 44, Hth. 2., 2-Z.-W. †

Römerberg 5, Hth., 2 Z. u. K. †

Scharnhorststr. 44, Gth., 2 Z. †

Schwalb. Str. 36, Allee, 2 Z., K., K., Abschl. all. Dchw. sof. 18 M †

Schwalb. Str. 85, Vdh. D. 2 Z. u. Kü., Gas, b. z. v. N. B. pt. †

Seerobenst. 25 Stb. P. sch. 2 Z. W. †

Seerobenstr. 26, H., 2 Z. z. v. †

Steingasse 23, 2-Z.-W. s. o. sp. †

Steingasse 31, Seitenb. (Dach), 2 Zim. u. K., gl. od. sp. zu vm. (Pr. jährl. 210 M.) 5468

Stiftstr. 24, Oth. 1., sch. 2-Z.-Wohn., Küche u. Mansarde sofort zu vermieten. †

Wagemannstr. 33, 2 Z. u. K. u. 3 Z. u. K., sof. z. vm. Näh. im Laden od. Dotzh. Str. 53. †

Walramstr. 37, 2 Z. u. K., Dach sof. z. verm. N. Vdh. Part. †

Wellritzstr. 21, 2-Z.-W. Frtsp. †

Yorkstr. 7, Vdh. saub. 2- u. 1-Z.-D.-W., G., sof. o. sp. bill. †

Yorkstr. 8 Hth. Dchst., 2-Z.-W., z. v. N. H. 1. St. b. Schmidt. †

Sch. 2-Z.-W. m. Zubeh., Frtsp., Hinterh. preisw. z. verm. N. Yorkstr. 29, 3., bei Graber. †

Adlerstr. 13, 1—3-Z.-W. z. v. †

Adlerstr. 44, Dachw. 1 Z., K., K. f. o. sp., 12 M, z. v. N. P. 2142

Adlerstr. 51, 1 Z. u. K., H. D. †

Adlerstr. 59, 1. Zim. u. K. †

Adlerstr. 62, gr. Dachw., 1 Z. u. K., gl. od. sp. zu verm. †

Bleichstr. 25, 1- u. 2-Z.-W. f. pr. †

Blücherstr. 6, 3. K. Spk. 20 M †

Blücherstr. 15, Mtb., 1 Z. u. K. †

Dotzh. Str. 101, 1 Z. u. K., sof. vm. Näh. Parterre rechts. †

Eleonorenstr. 6, P., 3 u. K. sof. †

Faulbrunnenstr. 8, Wirtschaft, 1 Zim. u. K. im Seitenbau an ruh. Leute zu verm. †

Feldstr. 14, Vdh., 1. St., 1 Z., u. Küche auf 1. Okt. zu vm. Näh. das. b. Klopp, Pt.

Feldstr. 14, Vdh., D., 1 Z. u. K., Seitenbau 1 Zim. u. Küche, kleine Werkstätte, auf sof. †

Grabenstr. 28, Mf., schön. groß. Zim. a. anst. Frau zu vm. †

Hellmundstr. 31, 1 Z., K., Gas †

Hellmundstr. 39, 1 Z., Dachst. †

Hermannstr. 9, Mansarde mit Bett zu vermieten. 5472

Ludwigstr. 10, 1 Zim. u. Küche zu verm. Preis 12 M. †

Nerostr. 6, 1 Z. u. K. sof. z. v. †

Mauergasse 8, kl. M.-W. z. vm. †

Oranienstr. 2, L. u. 1 Z. i. Dt., B., z. v. N. Rheinstr. 56, 2. †

Oranienstr. 35, Manf.-Zimmer auf 1. Nov. zu verm. †

Platter Str. 8, Prt., 1 Frtsp.-Z. an ruh. Leute zu verm. †

Römerberg 5, Oth., 1 Z. u. K. †

Rüdesheim. Str. 23, gr. Frtsp.-Zim. a. sof. z. vm. N. Prt. l. †

Saalgasse 28, Oth., 1 Z. u. K., auf sof. zu verm. 5494

Schachtstr., 1 Z., 1 K., sof. z. v. Näh. Oranienstr. 45, 3. r. †

Schachtstr. 5, Mittelb., 1-Z.-W. Küche, zu vermieten. †

Schachtstr. 6, sch. kl. W. z. vm. †

Scharnhorststr. 13, 1 Z. N. P. r. †

Schwalb. Str. 83, Dachw., 1 Z. und Küche, sof. zu verm. †

Walramstr. 31, 1- u. 2-Z.-W. l. z. v. N. b. Tremus, l. S. 2 5478

Walramstr. 35, Dachst., 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 1 St. †

Weberg. 15, 2., sch. sonn. Vorders. evt. mit Küche zu verm. †

Webergasse 34, 1 Z. u. K., Dchw. zu verm. Näh. Zigarrenlad. †

Wellritzstr. 35, 1 Dachz. z. v.

Wellritzstr. 57, Manf.-W., Keller, Abschluß, Gas, b.

Yorkstr. 3, sch. gr. Frtsp. †

Yorkstr. 3, Grth. Prt., 1 Z., sof. od. sp. Näh. 1. St.

Wohnungen in umliegenden Gemeinden

Dotzheim in neuem Haus, u. K. m. Stall o. Wkst. bill. Wiesb., Dotzh. Str. 53.

Sonnenberg, Gartenstr. 14, 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu v.

Sonnenberg, Kapellenstr. sch. 2-Z.-W. mit Gas.

Sonnenberg, Rambach, 2 Z. u. K. a. sof. zu v.

Möbl. Wohnungen, Zimmer, Mansarden

Geisbergstr. 26, Gart.-Vill. Dambachtal 11, möbl. 3—4 Zim., K., Veranda.

Römerb. 14, 3, sch. möbl. Kochof., sep., bill. z. verm.

Eleg. Wohn- u. Schlafzim. Balk., gr. Schreibtisch, Lage, blg. zu verm. Adolf-Straße 1, 2. St.

Karlstr. 37, 3. r., m. Wohn. Schlafzim., sep. Eing., Schreibtisch.

Adlerstraße 47
Ecke Röder-Allee, möbl. Zimmer mit 2 Betten, Licht, billig zu vermieten.

Adolfsallee 32, 2—3 eleg. Zimmer und Küche im Abschluß. Näh. Parterre.

Bismarckring 11 b. Erb. el. Zim. m. sep. Eing. zu v.

Kellerstraße 10, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1. Stock links.

Körnerstr. 8, 2. r., sch. möbl.

2 kleinere schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) m. Abschluß und Klos. zu v. Rheinbahnstraße 2.

Schön möbl. Zim. m. sep. E. sof. z. verm. N. Moritzstr.

Roonstr. 19, mbl. o. leere Garde. m. Ofen sof. od. s.

Ein sonnig gut möbl. Zim. billig zu verm. Näheres Lang, Schulberg 27, 1.

Möbl. sch. sonniges Zim.
sofort oder später. Sedanstr. 69, 2. l.

Taunusstr. 16 2. el. m. W.

Möbl. Zimmer zu verm. Vereinsstraße 15, Part.

Villa Walkmühlstr. 47, gr. Z. (sep. Eing.) ält. H. z.

Walramstr. 8, 2., schön Zimmer billig.

Zietenr. 10, 4, g. m. Frst.

Leere Zimmer u. Mansarden

2 leere Zimmer für Büro Wohnzwecke zum 1. Jan. zu verm. Moritzstraße Vorderhaus 1. Stock.

Albrechtstr. 25, Südl., 2 leere Balk., Gas, el. L., eis. G. z. vm. N. bis 4 Uhr.

Eleg. Str. 14, Mtb., 2 gr.

Karlstr. 22, 1. r., 2 l. Z., Gas, Wass., Kochgel.

1—2 schöne l. Z., a. f. Geschäft zu verm. N. Moritzstr.

Moritzstr. 50, gr. l. Z. Stb.

Scheffelstr. 1, Erdgesch., 2 f. Büro o. Möbeleinst.

Wellritzstr. 21, gr. l. Z.

Albrechtstr. 33, gr. saubere Mansarde mit Kochherd.

Riehlstr. 4, Hdh. Manf.

Schachtstr. 6, Manf. m. K.

Schwalb. Str. 47, 1., E. Str., 2 schön. leere Z. m. Eing., Gas, u. el. L., sonst. Zub., sof. od. spät. Wunsch ganz. o. tlw. Pr.

Leere große heizb. Manf. möbl. Zimmer sof. zu Schwalb. Str. 71. Bäckerei.

Geschäftsräume, Lagerräume usw.

Heizb. Atelier, 32 qm m. Oberlicht sofort od. spät. zu miet. Näh. Moritzstr. 44.

Laden
vorzügliche Lage, billig vermieten. Adolfstr. 6.

Albrechtstr. 20, Gr. Laden m. Schaufenst. m. od. ohne Wohn. a. sofort bill. z. vermieten. Näheres Adolfstr. Weinhandlung.

Laden i. Eckhaus a. Res.-Ring
mit Zim. od. kl. Wohnung m. Heiz., in verkehrsreicher Lage, sehr bill. sof. vm. d. Kühler, Luisenstr.

Am Römertor 7, sch. Laden od. ohne Wohn., sof. zu v.

Laden v. Monat M 30 zu vermieten. Bismarckring 17.

Bleichstr. 30, Laden, 30 Quadr.-Mt. billig z. vermieten, sofort od. später.

Friedrichstr. 47, nächst Kirchgasse, Großer Laden mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum sofort z. vm.

Mitteilungen aus aller Welt.

Opfersinn der Landfrauen. Eine Anzahl Damen aus ...enen Landorten des Kommunalverbandes Par... richtete an die Landfrauen des Verbandes die Bitte ...Spenden für die Arbeiter im Siegerland. Das ...nis der Sammlung zeigt den Opfersinn der Land... Sie ergab: 10 217 Eier, 945 Pfund Butter, 278 ... Schmalz, 754 Pfund Speck, 426 Pfund Schinken, ...Pfund Wurst und zwei Rehe.

Der Goldschatz im Bett. In Tollenstein bei Warnsdorf ...(Böhmen) starb eine Haus- und Grundbesitzerin, ...der man schon bei Lebzeiten erzählte, daß sie über ... großen Schatz an Goldstücken, insbesondere Dukaten, ... In der Tat fand man nach dem Tode der Frau ...em Bett, in einem Sack verwahrt, eine große Menge ...Kronen- und Markstücken in Gold, dann Dukaten im ...gen Gewicht von 30 Pfund. Eine gleich große Ge...menge bestand aus deutschen und österreichisch-ungar... Silbermünzen. Den lachenden Erben fällt außer dem ...sitz nun auch noch das ansehnliche Barvermögen zu.

Orkanartiger Sturm auf ganz Sizilien. Mailänder ...er berichten von großen Verheerungen, die ein orkan... Sturm am Sonntag auf ganz Sizilien anrichtete. Ueberschwemmungen verursachten ungeheuren ...en. Mehrere Personen wurden getötet. Die Eisen... und Telegraphenverbindungen sind größtenteils ge... Viele Gebäude sind eingestürzt.

Große Unterschlagungen wurden bei dem Aschaffenburger Bankhaus Fleischmann u. Theobald begangen durch die langjährigen Prokuristen Eiler und Faust. Es handelt sich angeblich um etwa 60 000 bis 70 000 Mark. Faust ist flüchtig.

Letzte Drahtnachrichten.

Um keinen Preis!

Bern, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Köln. Ztg." erfährt aus Athen, daß der König und die Regierung entschlossen sind, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Ausrüstung zuzugestehen.

Großfürst Nikolai als „Retter"?

Berlin, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Nach neueren Meldungen aus Rußland, so schreibt die „Germania", erscheint es hier nicht ausgeschlossen, daß der Rücktritt Stürmers mit dem Wechsel im militärischen Oberbefehl indirekt zusammenhängt. Die Berufung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sei ein deutliches Anzeichen dafür, daß man in Rußland auf dem Wege sei, die äußerste Anstrengung für die Rettung der verfahrenen kriegerischen Lage zu machen. In dieser Richtung liege auch die Ernennung Trepows. Man hofft, der letztere werde die Munitionserzeugung beträchtlich zu heben wissen.

Anfrage über den „Britannic"-Untergang.

Rotterdam, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

In der Unterhaussitzung vom Donnerstag fragte Sir W. Byles: Weiß man, ob der Dampfer „Britannic" torpediert oder auf eine Mine gelaufen ist?

Asquith antwortete: Noch nicht!

Die englischen Verluste.

Berlin, 28. Nov. (Wolff-Tel.)

Die Verlustlisten in englischen Blättern vom 16. bis 24. November nennen laut „Lokalanzeiger" 967 Offiziere, davon 282 tot, und insgesamt 22 970 Mannschaften.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: B. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: i. V. J. Baßler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 29. November.
Vorläufig keine Aenderung; nachts vielfach Frost.

...Str. 14. gr. Lad. m. Wh.†

Laden.
...gasse 3, sof. od. auf 1.4. ... verm. N. b. W. Kappus, ... Webergasse 13. †

... (Helenenstr. 29) m. od. ... Zim. z. vm. Näh. Hoff... Emser Straße 43. †

...ellmundstraße 24
... Bleichstr., kl. Laden zu ...m. Näh. Bäckerei. †

...mundstr. 45, Ecke Wellritz... Lad. zu vm. N. Schwalb. ...straße 47 bei Langewand. †

...str. 36, 1 gr. hell. Lad., 2 gr. ...m. od. o. 3-Z.-W. bill. †

... 19, gr. Lad. m. Nebenr. ... April 1917 zu verm. †

...platz 3 (direkt a. Markt, ... Verkehrsl.), groß. Laden ... Lagerr. u. Keller a. sof. ... spät., eventl. mit Woh... Näheres Büro Par... links. †

...str. 44, Laden mit od. ... Wohn., sof. od. spät. †

...str. 50, Lad. mit Wohn. †

... Nerostr. 38 m. Wohn. m. ... ohne Lagerk. N. 1 r. †

...auer Straße 6, Bäcke...räume zu vermieten. †

...thaler Str. 9, Lad. z. v. †

...str. 56, gr. Laden m. Z. ... 500 M. Näh. 2. St. †

... zu vermieten. Röder...straße 47, an der Taunus...straße, auf gleich oder ...später. †

...berg 19, Lad. m. Wg. u. ...Wg. Herrngartenstr. 13 †

...str. 40, Lad. m. Kohlenhdlg. ... a. 1. Jan. o. sp. N. das. †

Laden
...vermieten. Sedanplatz 1. †

... Scharnhorststraße 7 zu ...mieten. Näheres Hinter... 3. Stock. †

...str. 27, Laden u. 2 Zim. ... a. als Wohn. zu vm. ... M. p. Jahr. N. Stb. Prt. †

Laden.
...gasse 12, sofort zu ver...mieten. Näh. bei W. Kappus, ... Webergasse 13. †

Eckladen.
...gasse 14, sof. zu verm. ... bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

...öner großer Laden
(Wilhelmstraße)
... 1. April 1917 zu vm. Näh. ... der Ringkirche 4. Part. †

...r f. Möb., 5—8 Z. sof. od. ... vm. Erb. Bismarckr. 11. †

...Str. 61, Werkst. o. Lagerr. †

... Str. 121, Lagerräume o. ... m. el. Kr. sof. N. Güttler. †

...str. 16, sch. h. R., pass. f. W. ... o. 1. 4. z. v. El. Anl. v. ... Feldstr. 14 b. Klopp. †

...str. 12, Entres. 4 Räume ... zu verm. N. Wbh. 2. r. †

...raum m. anst. Lagerräum. ... 100 qm ganz o. get. z. vm. ...ring 13 b. d. Hausmstr. ... Moritzstr. 9 b. Steib. †

... Raum, der seither zum ...terstell. v. einer 12-Zim.-...richt. (Herrsch.-Möbeln) ...te. hell, trocken u. diebes...sicher, mon. 25 M. zu verm. ... Nikolasstr. 41, 2. r. †

...anienstr. 35, Seitenbau ... St., hell, heizb. gr. Raum ... alle Zwecke zu verm. †

...Str. 34, Lagerr. f. Möb. o. ... m. el. L. u. Kraftalt. †

...str. 20, sch. hell. trock. La...gerr. m. dir. Eing. v. d. Str. ... 12 mon. N. b. Dörner i. H. †

...mannstr. 10 ... †

...str. 10, ein Weinkeller ... Aufz. u. Packraum, ... a. zu geeign. and. Zwecke ... vermieten. ...res daselbst 3. Stock. †

...str. 3, Stall., Rem., bill. ... Näh. Marktstr. 13, 1. †

GroßeStallung
mit großem Futterboden, a. als Lager geeignet, mit u. ohne Wohn., und mit Unterstellgelegenheit f. Fuhrw. aller Art z. verm. Dotzheimer Str. 18 †

Stallung ev. mit Lagerräumen 1./4. z. v. Hellmundstr. 27. †

Offene Stellen

Hilfsarbeiter
jüngerer Mann, sofort gesucht.
Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Fuhrleute und Taglöhner für Müllabfuhr sucht 7874
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Zuverlässigen Ackerknecht sucht 7873
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Einfache Frau oder älteres Mädchen für ganze oder halbe Tage gesucht. f6796
Hunger, Moritzstr. 16, 1. lks.

Monatsfrau, sauber und gut empfohlen, für vor- u. nachm. z. 1. Dez. ges. Vorzust. abends nach 7 Uhr b. Oberbaurat Weispfennig, Philippsbergstr. 16, 1 f6795

Junges saub. Mädchen
für Hausarbeit in kleinen Haushalt per sofort gesucht. Maurer, Wellritzstraße 46, Part. b8886

Eins. saub. Mädchen
gesucht. *1150
Nöria, Mauergasse 21, 2. St.

... für einz. Dame saub. Aufwartung früh 1 St. 8½—9½ Uhr. ges. Niederwaldstr. 1, 2. r. *1151

Saub. fleiß. Mädch. tagsüb. ges. Garnier, Friedrichstr. 36, 2. l. 7954

Stellengesuche

Kriegsbeschädigter Kaufmann empfiehlt sich zum Nachtragen der Bücher für halbe Tage oder Stunden. Offert. unter M. 586 an die Filiale dieses Blattes, Mauritiusstraße 12. f6794

Unterricht

Wer sich für den kaufm. od. einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, ohne die kostbare Zeit unbenutzt verstreichen zu lassen.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Rheinstrasse 115
nahe der Ringkirche.
Vorm.-Unterricht
in geschl. Voll-Kursen
für alle kaufm. Fächer
einschl. **Sprachen** (ohne Erhöhung der Monatsraten).
Stenogr., Maschin.-Schr., Schönschr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw
Nachm. wahl- und kostenfreie Uebungsstunden.
Beg. neuer Tageskurse 1. und 4. Dezember, Abendkurse am 1. und 5. Dezember.
Privat-Unterweisungen: Beginn täglich. 7296
Hermann Bein
Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer. Mitgl. d Deutsch. Hdlsl.-V.
Clara Bein
Diplom-Handelslehrerin. Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Tiermarkt

Kanarienhähne (hochpräm. Stamm) zu verkaufen. 5477
H. Ehlig,
Blücherstraße 26, 2., gegenüber d. Blücherschule

Läuferschweine zu verkaufen Mühlgasse 15, Dotzheim. *1147

Kauf-Gesuche

Gemälde
von Dahl, Gude, M. Müller, Lerche, Askevold, Bodom, Fogerlin zc.
zu kaufen gesucht.
Referenzen vieler großer deutscher Firmen (Vertretung). Komme bald nach Deutschland.
J. Sohlheim,
Incognito terr. 9,
Christiania. 7933

Zu verkaufen

Prachtv. Pelzgarnituren
Stunks, Nerz, Feh, Seal, Alaskafuchs, Kitfuchs, Seefuchs, imitiert Alaska von 25 Mk. an zu verkaufen. Frau Görtz, Adelheidstraße 35, Part. 5481

Uns gutschäumende feste weiße
Seife Pfd. 90 Pfennige
nur Philippsbergstr. 33, Pt. lks.

Gute Handnähmaschine für 15 Mk. zu verkauf. Friedrichstraße 29, 1. *1153

Gute Nähmaschine für 25 Mk Bleichstr. 13, Hth. 1. l. f9792

Junge Stachelbeerstöcke zu vk. Platter Str. 102, Laden. *1149

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend.
Prima frische Schellfische
per Pfund 1 Mark
gelangen ab heute in unseren Stadt-Läden zum Verkauf.

Verschiedenes

Solange Vorrat reicht!
verkaufe ich
Gummi-Absätze
mit Ledereinlagen, Größe 47, **à 25 Pfg.,** jede weitere Größe **5 Pfg.** pro Paar Steigerung.
Gummi-Sohlen
für Herren, Paar . . **Mk. 2.—,**
für Damen, Paar . . **Mk. 1.50,**
für Kinder, Paar . . **Mk. 1.25,**
Runde **Gummiabsätze** von **20 Pf.** an.
Auf Wunsch werden die Sohlen und Absätze gleich befestigt.
Süddeutsche Gummiabsatz-Niederlage
Marke „Sultan"
Schwalbacher Straße 23, Laden.

HUTTER
Kirchgasse 74.
Sämtliche
Feldpostartikel
Meldetaschen — Blöcke.
7851

Fleischverteilung.

In dieser Woche gelten die Fleischmarken Nr. 1—8 zum Bezuge von 200 Gramm Schlachtviehfleisch.

Buchstabenfolge:

T—Z	Freitag,	vormittags	8—10 Uhr
A—D	„	„	10—12 „
E—H	„	nachmittags	2—4 „
I—L	„	„	4—6 „
M—Q	Samstag,	vormittags	8—10 „
R—S	„	„	10—12 „
A—Z	„	nachmittags	3—5 „

Wiesbaden, den 27. November 1916. 7951

Der Magistrat.

Viehzählung am 1. Dezember 1916.

Am 1. k. Mts. findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf **Pferde** und **Fohlen** (ohne Militärpferde), **Rindvieh** (Kälber, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- und Zugkühe), **Schafe, Schweine** und **Ziegen** nach Alter und Geschlecht, sowie **Federvieh** (Gänse, Enten, Mast- und andere Hühner, Truthühner, Hähne und Küken). Das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember vorübergehend (auf Reisen, Fuhren usw.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, **nicht zu Steuerzwecken** benutzt werden. Wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu **Zehntausend Mark** bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen. 7949

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. November 1916, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Pfandlokal

22 Neugasse 22

1 Kassenschrank, 4 Ladentheken, 3 Warenschränke, 1 Bett, 2 Gobelins, 1 Wäschemangel, 2 Kelimteppiche, 1 Salondecke, 2 franz. seidene Tischdecken, 1 seidenes Kissen, 2 Gobelindecken, 4 Betten, 2 Spiegelschränke, 4 Nachtschränkchen, eine Nähmaschine, 2 Portieren, 1 Teewagen, 2 Kronenleuchter, 2 Steppdecken, 1 Badewanne, 2 Kronenleuchter, 2 Tische, 1 Konsolspiegel, 1 großer geblümter Teppich, 1 Podium mit Truhe, 1 Eckschränkchen, 1 Kommode mit Spiegelaufsatz, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Sofaumbau, 1 Wanduhr, 1 Waschkommode mit Spiegel und anderes mehr

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Velte,
Gerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 30.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. November 1916 nachm. 3 Uhr werden in dem Pfandlokale **Neugasse 22** dahier:

Eine Partie Theater- u. Maskenkostüme

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1916. 66887

Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Nov. 1916, nachm. 3½ Uhr werde ich im Pfandlokale

Moritzstraße 7

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern:

2 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Waschkommode, 1 Geld-, ein Kleider-, 1 Bücher- und 1 Waffenschrank, 2 Salonschränkchen, 1 Schränkchen (Boulles), 2 Sèvres-Vasen, 1 Korbstuhl und anderes mehr; hieran anschließend an Ort und Stelle: 500 Holzkübel und 100 Fässer aus Fichtenholz.

Wiesbaden, den 28. November 1916. 1154

Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft Druschprämie für Getreide.

Die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle zahlt vom 16. November d. Js. ab für alles Getreide, das bis **einschließlich** 15. Dezember 1916 an sie abgeliefert wird, eine Druschprämie von 10 Mark für die Tonne. **Für Getreide, das nach dem 15. Dezember 1916 abgeliefert wird, kann nach gesetzlicher Bestimmung eine Druschprämie nicht mehr gewährt werden.**

Sonnenberg, den 25. November 1916. 7971

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Der Kommissionär Kugler in Delkenheim ist mit dem Aufkauf der Aepfel innerhalb des Landkreises Wiesbaden für die Kriegsgesellschaft beauftragt worden. Die bisher im Kreise tätig gewesenen Aufkäufer wurden zurückgezogen.

Wiesbaden, den 18. November 1916.

Der Königliche Landrat.

Wird zur öffentlichen Kenntnis der Einwohner gebracht.

Sonnenberg, den 25. November 1916. 7970

Der Bürgermeister. Buchelt.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 28. November, abends 7 Uhr. Abonnement B.

Die Schneider von Schönau.
Komische Oper in drei Akten von Jan Brandts-Buys.
Text von Bruno Warden und J. M. Welleminsky.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Veronika Schwälble, eine reiche Witfrau in Liebenzell . . . Frl. Bommer
Tobias Kälble, der Schulze von Schönau . . Herr Eckard
Christian Holz, Uhrmachermeister, Bürgermeister von Liebenzell . . . Herr de Garmo
Kaspar Wiegele, . . . Herr Scherer
Melchior Wiegele, . . . Herr Haas
Balthasar Ziegele, die Schneider von Schönau . . . Herr Rehkopf
Florian, ein Handwerksbursche . . . Herr Favre
Michele, Lehrjunge bei Wiegele . . . Frl. Hertel
Tonele, Lehrjunge bei Wiegele . . . Frl. Rose
Heinele, Lehrjunge bei Ziegele . . . Frl. Doepner
Der erste Gemeindebüttel von Schönau . . . Herr Schäfer
Der zweite Gemeindebüttel von Schönau . . Herr Bendhack
Bürgerinnen, Bürger, Mädchen, junge Burschen, Kinder.
Ort der Handlung: Liebenzell.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstaedt.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Wochenspielplan. Mittwoch, den 29. Nov., abends 6.30 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement. Volkspreise. 2. Volks-Abend: Egmont. —

Residenz-Theater.

Dienstag, den 28. November. Abends 7 Uhr.
Neuheit! Zum 1. Male: Neuheit!

Altmutter.
Bauerndrama in 4 Aufzügen von Fritz Philippi.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Altmutter . . . Cölest. Andree Huvart
Naabblitterin . . . Hedwig v. Bendorf
Henner Raab, ihr Sohn . . . Gustav Schenck
Der Lehrer des Dorfes . . . Wilhelm Chandon
Vogelhecker . . . Fritz Kleinke
Urschel, Ortsvorsteher . . . Hans Fliefer
Rechner . . . Feodor Brühl
Hampitter . . . Heinrich Kamm
Großjohann . . . Oskar Bugge
Urschels Peter, Urlauber . . . Erich Möller
Urschels Lina . . . Stella Richter
Die Urschelin . . . Magda Bührffen
Der Polizeidiener . . . Hans Albers
Gendarm . . . Otto Rogi
Der Schneider . . . Albert Ihle
Der Strohdecker . . . Alduin Unger
Kathrine, die Magd . . . Käthe Hausa
Christian, der Altknecht . . . Rudolf Hildenbrand
Knecht . . . Fritz Herborn
Postbote . . . Gustav Froboese
Eine junge Frau . . . Else Bayer
Ein Knabe . . . Margarete Hoffmann

Ort der Handlung: Ein Bauerndorf in Westdeutschland, nahe am Rhein. Zeit: 1914. Die beiden ersten Aufzüge spielen am selben Tag. Der dritte Aufzug 2 Monate später, der vierte wieder nach 4 Wochen.
Ende 9.15 Uhr.

Wochenspielplan. Mittwoch, 29., abds. 7 Uhr: 1. Gastspiel C. W. Büller: Der Raub der Sabinerinnen. — Donnerstag, 30.: 2. Gastspiel C. W. Büller: Die von Hochstattel. — Freitag, 1. Dez., abends 8 Uhr: Volksvorstellung: Liese Lustig. — Samstag, 2.: 3. Gastspiel C. W. Büller: Die Wespe. — Sonntag, 3., nachm. 3.30 Uhr: Das Konzert. — Abends 7 Uhr: 4. Gastspiel C. W. Büller: Die Wespe. — Montag, 4.: Letztes Gastspiel C. W. Büller: Der Raub der Sabinerinnen.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 29. Nov.:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister Paul Freudenberg.

1. Altniederländ. Dankgebet — Kremser
2. Ouvert. z. Op. „Stradella" — Flotow
3. Moment musikal — Schubert
4. Frühlingskinder, Walzer — Waldteufel
5. Erinnerung an Chopin — v. Fetras
6. Unter dem Sternenbanner, Marsch — Souse

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch — Blankenberg
2. Ouvert. z. Oper „Banditenstreiche" — Suppé
3. Zug d. Frauen zum Münster aus „Lohengrin" — Wagner
4. Walzer, Künstlerleben — Strauss
5. Fant. a. M. v. Webers Oper „Der Freischütz" — Lincke
6. Das Schönste was es gibt
7. Krieg u. Sieg der Deutschen Tongemälde II. — Gärtner

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Klar zum Gefecht, Marsch — Theike
2. Ouvert. z. Op. „Alessandro Stradella" — Flotow
3. Das treue deutsche Herz, Fantasie — Schreiner
4. Walzer nach Motiven aus der Optte. „Die Zigeunerprimas" — Kalman
5. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner
6. II. Finale aus der Oper „Maritana" — Wallace
7. Potpourri aus der Operette „Polenblut" — Nedbal.

Kinephon Taunusstraße 1.
Vom 28. Nov. bis 1. Dez. 1916:
Max Landa in
Professor Erichsons Rivale.
Spannende Kriminal-Studie.
Paul Heidemann in
Teddy's Geburtstagsgeschenk.
Eine sehr lustige Begebenheit.

Thalia-Theater.
Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137
Vornehmst. u. größt. Lichtspielh.
Vom 25.—28. Nov. einschließlich.
Erstaufführung!
Das Wunder der Nacht.
Schauspiel in 4 Akten.
Neueste Kriegsbilder.
Erstklassiges Künstler-Orchester.

Jackenkleider aus guten Wollstoffen nicht der letzten Mode entsprechend 30, 25, 20
Einzelne Modell-**Jackenkleider** teilweise mit Pelzbesatz 110, 85, 65
SCHLOSS DAMENBEKLEIDUNG
Langgasse Nr. 32.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.
Donnerstag, den 30. Nov. 1916, abends 8½ Uhr, im Festsaal der **Turngesellschaft** Schwalbacher Strasse 8:
Vortrag
des Herrn
Dr. Ernst Horneffer, München
über das Thema:
„Deutsche Kraft".
Eintrittspreise:
Vorbehaltener Platz M. 1.50, Saal und Galerie 75 Pfg., Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben das Recht auf 2 nicht vorbehaltene Plätze. Es genügt Vorzeigung der Mitgliedskarte oder letzte Beitragsquittung.
Kartenverkauf bei den Herren Walther Seidel, Wilhelmstr. 56, Ed. Fraund Nachf., Inh. Ed. Moeckel, Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1, S. Werner, Bismarckring 2. — Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstrasse 56. 5604

Neu! Heissluft! Neu!
Koche mit
Bratkessel: „Ohne jedes Fett"
von E. Lehmann, langjähriger Küchenmeister.
Praktische Vorführung täglich durch den General-Vertreter:
J. Gg. Grebe, Marktstraße 13, Laden.

Friedensware! Keine Kriegsware!
Ohne Seifenkarte!
Sie sparen viel Seife und Seifenpulver wenn Sie **Schmitz-Bonn's**
Wasch- u. Bleichhülfe
für Ihre Wäsche gebrauchen. Wasch- u. Bleichhülfe ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. In Paketen zu **25 Pfg.** zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertrieb: **E. & A. Ruppert,**
Kolonialwaren-Grosshandlung.
7305

Erste Lehr-Anstalt für Damenschneiderei.
Am 1. Dezember beginnt der letzte Kursus im **Massnehmen, Zeichnen, Zuschneiden u. praktischen Arbeiten** nach ganz neuer Methode. Es kann jede Dame, auch die unbegabteste, die elegantest. Kostüme anfertigen. Dauer des Kursus 6 Wochen, jede Woche 6 Stunden. Preis 15 Mark. Vollste Garantie.
7965 **Fr. Kath. Rössler, akad. gebild. Lehrerin, Marktstrasse 6, I.**

Anmeldung von Herbstkartoffeln durch die hiesigen Erzeuger.

In der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der Herbstkartoffeln vom 29. September d. J. ist folgendes verordnet worden.

Die Erzeuger sind verpflichtet, die von Ihnen geernteten Mengen dem Kartoffelamt, Zimmer 45 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden abgesetzt haben. In die Liste ist aufzunehmen der Name, Wohnung des Empfängers und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist an jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 45 des Rathauses einzureichen und die Kartoffelmarken sind gleichzeitig hierfür abzugeben.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, setzt sich den durch das Gesetz angedrohten Strafen aus.

Da bisher nur ein Teil der Erzeuger dieser Verordnung nachgekommen ist, wird nochmals dringend darum ersucht, die Anmeldungen und die Listen nunmehr unverzüglich bis spätestens **Samstag, den 3. Dezember** beim **Kartoffelamt**, Zimmer 45 des Rathauses einzureichen und die Kartoffelmarken gleichzeitig dort abzugeben.

Wiesbaden, 27. November 1916.

Der Magistrat.

Bezug von Kartoffeln.

Wer Kartoffeln zur Einkellerung bisher noch nicht erhalten hat, ist berechtigt, die **vom 25. ds. Mts.** ab gültige Kartoffelmarke **Gruppe 5** zum Einkauf in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu benutzen. Der Käufer liefert dann bei Erhalt seiner Kartoffeln für den Winterbedarf nur noch 13 Kartoffelmarken ab und erhält hierfür noch 1,5 Zentner Kartoffeln.

Wer bei den hiesigen Geschäften: Schwanke Nachf., Konrad Hartb, Beamten- und Bürger-Konsum-Verein, Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend die Kartoffelmarken bereits abgegeben hat, muß sich an das betreffende Geschäft, dem er die Kartoffelmarken abgeliefert hat, wenden und kann dort für die **vom 25. November** ab gültige Kartoffelmarke, die ihm das Geschäft zurückgibt, Kartoffeln beziehen. Zur Einkellerung erhält er dann von dem betreffenden Geschäft für jede Person dieses Haushaltes 20 Pfund weniger, als nach den früheren Bekanntmachungen zugelassen war.

Hotels, Anstalten usw., die ihre Bezugsscheine bei einem der 4 vorgenannten Geschäfte bereits abgegeben, aber Kartoffeln hierauf noch nicht erhalten haben, können vom 25. ds. Mts. ab nur noch 5/6 der auf dem Bezugsschein vermerkten Menge Kartoffeln erhalten.

Wiesbaden 25. November 1916.

Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Fleischkarten für die Zeit vom 27. November bis 24. Dezember am **Mittwoch, den 29. November** im Rathaus-Hof und zwar nach der Reihenfolge der Brotkarten-Nummern:

Nummer 1 bis 400 von 8 bis 9 Uhr vormittags
Nummer 401 bis 800 von 9 bis 10 Uhr vormittags
Nummer 801 bis 1200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
Nummer 1201 bis 1656 von 11 bis 12 Uhr vormittags

Es wird dringend ersucht, die Reihenfolge einzuhalten.

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt gegen Zurückgabe der alten Stammkarten; **auf der Stammkarte muß der Inhaber seinen Namen vermerkt haben;** fehlt der Name, so darf der Umtausch nicht erfolgen.

Nach erfolgter Aushändigung sind die Karten sofort nachzuzählen; spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Marken der Reichsfleischkarten tragen jetzt für die einzelnen Wochen die laufenden Nummern von 1 bis 10. Es können mithin die Marken 1, 2, 3 und 4 oder 5 von den Kartoteninhabern in den einzelnen Wochen zum Ankauf von Wild oder Geflügel oder zum Bezuge von Fleischspeisen verwendet werden. Dagegen empfiehlt es sich, die Marken 5 oder 6 bis 10 jeweilig bis zum folgenden Samstag aufzubewahren, weil nunmehr für jede dieser Marken 25 Gramm Fleisch angekauft werden dürfen. Werden beispielsweise 150 Gramm Fleisch abgegeben, so sind die Marken 5 bis 10 zurückzuliefern; werden aber nur 125 Gramm verkauft, so sind nur die Marken 6 bis 10 zurückzugeben.

Zur Vereinfachung wird ferner darauf hingewiesen, daß der Fleischverkauf regelmäßig hier an den Samstagen erfolgt. Die Bekanntmachung in der Zeitung kommt deshalb von jetzt ab in Fortfall. Die Reihenfolge wird aber wie seither durch Anschlag an der Bingertstraße, am Tennelbach und an der Krone bekanntgegeben; ebenso die Mengen, die zum Verkauf stehen. Auf diesen Aushängen wird ferner vermerkt sein, ob Fett zur Abgabe gelangt und für welche Brotkarten-Inhaber.

Diejenigen Einwohner, die durch Hausschlachtungen sich versorgt haben, werden zu einer Besprechung noch eingeladen werden und zwar wird eine öffentliche Bekanntmachung in den nächsten Tagen ergehen.

Sonnenberg, den 27. November 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe von Butter und Oel voraussichtlich am **Donnerstag, den 30. November.** Wir bitten, bis dahin von weiteren Anfragen abzusehen. Das Oel ist unterwegs und trifft voraussichtlich bis Mittwoch ein.

Sonnenberg, den 27. November 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Kleingartenbau!

Donnerstag, den 30. November ds. Mts., abends 8½ Uhr:

Versammlung sämtlicher Kleingartenbesitzer

in der **Turnhalle der Mittelschule** an der **Luisenstraße.**
Besprechung aller den Kleingartenbau interessierenden Fragen.
Referent: Herr Gartendirektor **H. Berthold.**

Der Wiesbadener Gartenbau-Verein.